

# CHRONIK 2009



**Studentenforum**  
im Tönissteiner Kreis e.V.

Herausgegeben vom  
Studentenforum im Tönissteiner Kreis e.V.  
Haus der Deutschen Wirtschaft  
Breite Straße 29  
10178 Berlin

Telefon 030 20308 4090  
Telefax 030 20308 4092  
E-Mail [jahrbuch@toenissteiner-studentenforum.de](mailto:jahrbuch@toenissteiner-studentenforum.de)  
Internet [www.toenissteiner-studentenforum.de](http://www.toenissteiner-studentenforum.de)

Redaktion und Gestaltung Frieder Meidert, Philipp Nürnberger, Fabienne Rasel, Lena Schipper, Jan-Paul Stein, Mathis Weller und Nele Weißels.

Berlin, im Januar 2010

v e r b i n d e n

g e s t a l t e n

v e r a n t w o r t e n



**Studentenforum**  
im Tönissteiner Kreis e.V.



## | Editorial

### *Das Jahrbuch 2009.*

*Von Frieder Meidert, Philipp Nürnberger, Fabienne Rasel, Lena Schipper, Jan-Paul Stein, Mathis Weller und Nele Weißels.*

Im Jahr 2009 feierte das Studentenforum im Tönissteiner Kreis e.V. sein 10-jähriges Jubiläum. Die Chronik des Vereins erscheint mit dieser Ausgabe bereits zum fünften Mal. Mit dem Jahrgang 2009 konnten so viele neue Mitglieder aufgenommen werden, dass die Grenze von 200 Vereinsmitgliedern übersprungen wurde. Kurz: Das Studentenforum hat sich mittlerweile erfolgreich etabliert.

### **Aufbruchstimmung**

Dennoch herrscht in den vielen Projektteams, die jedes Jahr von den Forumsmitgliedern neu gegründet werden, die gleiche Aufbruchstimmung wie vor gut zehn Jahren bei der Gründung des Vereins. Neue und alte Mitglieder finden immer wieder innovative Ideen, gehen neue Wege und professionalisieren die bisherigen Abläufe.

### **Blick zurück**

Mit unserer Chronik möchten wir jedes Jahr einen Augenblick innehalten und die Geschehnisse des vergangenen Jahres Revue passieren lassen. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Projektarbeit liegen, die als wichtigste Säule des Studentenforums angesehen wird. Natürlich werden wir auch auf unsere internationalen Partnerschaften und forumsinterne Veranstaltungen zurückblicken. Zuletzt werden wir einige Leute vorstellen, die mit dem Forum in Zusammenhang stehen.

### **Ein herzlicher Dank ...**

An dieser Stelle möchten wir uns bei den rund 30 Autorinnen und Autoren bedanken, die diese Chronik gefüllt haben. Außerdem sei allen gedankt, die uns bei der Erstellung der Chronik mit ihren Ratschlägen und ihrer tätigen Hilfe unterstützt haben – namentlich sei hier die Redaktion der Chronik 2008, Julia Lemke, Kay Neumann und Johanna Resch, genannt. Über Meinungen und Vorschläge zur weiteren Verbesserung im nächsten Jahr freuen wir uns natürlich ebenfalls immer.

### **... und ein gutes neues Jahr 2010!**

Für das Jahr 2010 wünschen wir allen Mitgliedern des Studentenforums auch

---

weiterhin Inspiration, Kraft und Freude bei der Planung und Durchführung ihrer Aktivitäten. Allen Forumsmitgliedern, den Mitgliedern des Tönissteiner Kreises, allen Tönissteiner Freunden und Förderern und allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein glückliches und gesundes Jahr 2010 im privaten wie im beruflichen Leben.

Viel Freude beim Lesen der Chronik 2009!  
Ihre Jahrbuchredaktion.



**Frieder Meidert** (25) steht kurz vor dem Abschluss seiner Diplomarbeit in VWL. 2006 bis 2007 verbrachte er ein Jahr lang in Nanjing, China. Seit 2007 ist er Mitglied im Studentenforum und seit 2009 Vorstandsmitglied.



**Philipp Nürnberger** (23) studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Heidelberg und Paris 1, Panthéon-Sorbonne und setzt sein Studium nun an der Humboldt-Universität zu Berlin fort. Mitglied des Studentenforums ist er seit 2009.



**Fabienne Rasel** (23) studiert Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim sowie für ein Jahr an der Université catholique de Louvain in Belgien. Sie ist seit 2008 Mitglied im Studentenforum.



**Lena Schipper** (23) studiert Internationale Beziehungen in Oxford und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.



**Jan-Paul Stein** (25) studiert Physik an der TU München und verbrachte ein Jahr an der Universität Osaka, Japan. Er ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.



**Mathis Weller** (25) studiert Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Ausrichtung an der Universität Potsdam und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.



**Nele Weßels** (22) studiert Psychologie an der Technischen Universität Dresden und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

---



# | Inhaltsverzeichnis

## *Überblick 2009*

- Das Jahr 2009 im Rückblick** ..... 12  
*Bericht des Vorstandes.*
- Das Studentenforum im Tönissteiner Kreis zwischen ungebrochener Dynamik und wichtigen Herausforderungen** ..... 18  
*Grußwort der Beauftragten für das Jahrbuch 2009.*

## *Abgeschlossene Projekte*

- Auf den Spuren deutschen Rechts im Kaukasus** ..... 24  
*„Recht im Kontext“ – Sur-Place-Dialog Georgien zur Rolle deutschen Rechts und deutscher Akteure in der internationalen rechtlichen Zusammenarbeit (30. September bis 9. Oktober 2009).*
- Corporate Galleries – Unternehmen als Kunstsammler** ..... 30  
*Eine Führung durch die Kunstgalerie der Münchener Rück und Diskussionen über die Investition von Unternehmen in Kunst.*

## *Projektreihen*

- Die Tönissteiner Schülerinitiative** ..... 32  
*Weiterentwicklung der gemeinsamen Nachwuchsförderung.*
- Weimar Youth Forum 2010** ..... 35  
*Junge Menschen aus Polen, Frankreich und Deutschland widmen sich dem demographischen Wandel.*
- “Harmonisch” in allen Bereichen** ..... 38  
*Der Deutsch-Chinesische Studentendialog 2009.*
-



## *Laufende Projekte*

- Berge begegnen sich nicht, aber Menschen!** ..... 44  
*“Forum Universitäre Bildung in Iran” – Grundstein für einen Deutsch-Iranischen Studentendialog.*
- Nur eine Konferenz** ..... 47  
*Das Projekt „Haupt- und Realschüler international“ und die Bemühungen um eine Konferenz.*
- Zukunft der Juristenausbildung in Deutschland** ..... 50  
*Ein Gemeinschaftsprojekt des Tönissteiner Kreises e.V. und des Studentenforums im Tönissteiner Kreis e.V.*
- Social Business in Afrika** ..... 52  
*“Poor people are not asking for charity. Charity is not a solution for poverty.” (Muhammad Yunus).*
- Der Verlust der Gehirne** ..... 54  
*Brain Drain – Brain Gain – eine Analyse zur Verbesserung der universitären Bildung.*
- Welche Kompetenzen sollte ein guter Politiker haben?** ..... 58  
*Analyse der Rekrutierung politischer Führungspersönlichkeiten in Zusammenarbeit mit der BMW Stiftung Herbert Quandt.*
- Reform der transatlantischen Kooperation in der Sicherheitspolitik** ..... 60  
*Transatlantic Security Symposium (TSS) - Think-Tank und Symposium mit europäischen und amerikanischen Studenten.*
- Wie können Resolutionen der Vereinten Nationen besser umgesetzt werden?** ..... 60  
*Das UN-Projekt erweitert seinen Fokus mit der Informationsgemeinschaft UN-i.org.*
-

## *International*

<b>Die Internationalen Kooperationen und Partnerschaften des Studentenforums</b>	..... 68
<i>Ein Rück- und vor allem Ausblick auf gemeinsame Aktivitäten mit unseren internationalen Partnern.</i>	

## *Forumsaktivitäten*

<b>Das Interne Kreativ-Kolloquium</b>	..... 47
<i>Projektarbeit und Mitgliederversammlung.</i>	

<b>Geballte Kreativität</b>	..... 77
<i>Bericht über die traditionelle Auftaktveranstaltung für Neumitglieder im Jahr 2009.</i>	

<b>NRW-Regionaltreffen - Sommer 2009</b>	..... 80
<i>Bericht über das Regionaltreffen von Mitgliedern des Studentenforums aus dem Raum Nordrhein-Westfalen.</i>	

<b>Die „Welt“ zu Gast bei Freunden – das Nordseewochenende 2009</b>	..... 82
<i>Vom 11. bis 13. Dezember 2009 in Welt auf der Halbinsel Eiderstedt.</i>	

<b>Wort des Jahres 2009</b>	..... 84
-----------------------------	----------

<b>Postkarten ans Studentenforum</b>	..... 85
<i>Eine kleine Auswahl an Postkarten, die Mitglieder des Studentenforums 2009 aus dem In- und Ausland an den Verein gesendet haben.</i>	

## *Menschen*

<b>Ulrike Legat</b>	..... 88
<i>Interview mit der neuen Mitarbeiterin fürs Studentenforum.</i>	

<b>Philipp Schuller</b>	..... 91
<i>Interview eines Mitglieds des Tönissteiner Kreises e.V.</i>	

---

<b>Vier mal Fünf Fragen</b>	..... 95
<i>Vier Mitglieder des Studentenforums beantworten jeweils fünf Fragen – ein persönlicher Rückblick auf das Jahr 2009.</i>	

## *Anhang*

<b>Unsere Sponsoren, Förderer und Partner</b>	..... 102
<i>Herzlichen Dank für Geld- und Sachspenden an das Studentenforum im Tönissteiner Kreis e.V.</i>	

<b>Ansprechpartner</b>	..... 104
<i>Das Studentenforum im Tönissteiner Kreis e.V.</i>	

---





# ÜBERBLICK 2009

# | Das Jahr 2009 im Rückblick

## *Bericht des Vorstandes*

*Von Philipp Beiter, Hendrik Doobe, Frieder Meidert, Milena Seibold und Florian F. Woitek.*

12

Das Jahr 2009 wird uns in Erinnerung bleiben als das Superwahljahr 2009 mit der Europawahl, der Bundestagswahl, der Bundespräsidentenwahl, mit Landtagswahlen in sechs Bundesländern, Kommunalwahlen in neun Bundesländern sowie mit einigen interessanten Wahlen im Ausland. Exemplarisch seien die Wahlen im Iran, in Afghanistan und in Japan genannt. In Erinnerung bleiben wird uns das Jahr 2009 aber auch als das Jahr, in dem der Weg frei gemacht wurde für ein neues Europa, das auf der Grundlage des Vertrags von Lissabon noch enger zusammenwachsen und effizienter den gemeinsamen Markt regeln, aber auch gemeinsame Interessen im Ausland vertreten soll.

Für die Mitglieder des Studentenforums im Tönissteiner Kreis wird das Jahr 2009 aber — und nicht zuletzt — in Erinnerung bleiben als das Jahr, in dem das Forum sein zehnjähriges Jubiläum feiern konnte, als das Jahr, in dem das Forum ein neues Logo und einen neuen Außenauftritt erhalten hat, und natürlich als ein Jahr, in dem wieder einmal eine ganze Reihe von spannenden und interessanten Projekten erfolgreich durchgeführt und angestoßen werden konnten.

Diese und andere Ereignisse, die im vergangenen Jahr im Studentenforum stattgefunden haben, möchten wir als Vorstand hier noch einmal zusammenfassen und darüber hinaus einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben.

### **Projektarbeit**

Die Projektarbeit kann im Studentenforum ohne Übertreibung als die wichtigste Säule des Vereins genannt werden. 2009 wurden zwar nicht ganz so viele Projekte wie in den vergangenen Jahren abgeschlossen. Dafür wurde die Basis geschaffen für eine Reihe von sehr erfolgversprechenden Projekten, die in den kommenden Jahren durchgeführt werden sollen. Neben dem Deutsch-Chinesischen Studentendialog, der 2009 zum ersten Mal in Verbindung mit einem Essaywettbewerb stattfand und dessen nächste Runde für 2010 bereits in Planung ist, konnten das Projekt Corporate Galleries sowie der Sur-Place-Dialog Georgien in die Liste der vom Studentenforum organisierten und erfolgreich umgesetzten Projekte eingereiht werden. Die Erkenntnisse, die während der Reise in Georgien zur Zusammenarbeit zwischen Berlin und Tiflis zu Fragen der Ausgestaltung des georgischen Rechtssystems gewonnen werden konnten, waren dabei nicht nur

für die Teilnehmer des Sur-Place-Dialogs von Interesse, sondern auch für viele externe Juristen und Entscheidungsträger.

Von den laufenden Projekten sind insbesondere diejenigen erwähnenswert, die von den neuen Mitgliedern ins Leben gerufen wurden, die im Oktober 2009 in den Verein aufgenommen wurden. Unter anderem soll ein Deutsch-Iranischer Dialog auf studentischer Ebene ins Leben gerufen und die internationale Qualifikation deutscher Politiker untersucht werden. In einem weiteren Projekt wird das Weimar Youth Forum wieder zu neuem Leben erweckt werden, das bereits in der Vergangenheit in Zusammenarbeit mit unseren französischen und polnischen Partnern tolle Projekte hervorgebracht hat.

### Schülerkolleg International

Auch die dritte Generation von der tönissteiner Familie wird im Jahr 2010 in eine neue Projektreihe starten: Das Schülerkolleg International startet mit neuem Namen, neuem Elan und neuen Teilnehmern. In Zusammenarbeit mit der Robert Bosch Stiftung sind für die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer drei Veranstaltungen in Berlin, Bonn und Brüssel geplant. Dabei sollen die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verschiedene Möglichkeiten für eine Ausbildung und Karriere im internationalen Kontext kennen lernen. Darüber hinaus sollen sie durch Workshops, Diskussionen und Planspiele ihre Soft Skills weiterentwickeln.

### Forumsinterne Veranstaltungen

Neben den zahlreichen Projekten wird das Studentenforum geprägt von internen Veranstaltungen für die Vereinsmitglieder. Zu nennen sind dabei insbesondere das seit 2008 neu etablierte interne Kreativkolloquium, das als zentraler Jahrestermin für sämtliche Mitglieder des Forums fungiert, das Kreativkolloquium für die Neumitglieder und die Aktivitäten der Regionalgruppen. Daneben gehören allerdings auch Veranstaltungen wie das Nordseewochenende, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut, fest zum Jahresablauf des Forums.

### Internes Kreativkolloquium

Das interne Kreativkolloquium fand im Frühjahr 2009 zwar erst zum zweiten Mal statt. Es ist allerdings bereits abzusehen, dass diese Veranstaltung auch in Zukunft zum festen Bestandteil des Vereinslebens gehören wird. 2009 trafen sich rund 40 Forumsmitglieder in Berlin, um gemeinsam an bestehenden Projekten weiter zu arbeiten und neue Ideen zu spinnen. Gerade diese Möglichkeit der parallelen Projektarbeit in unterschiedlichen Teams macht dieses Wochenende für viele Mitglieder zum zentralen Treffen im Jahr. Zumal das gesellige Zusammensein natürlich auch nicht aus den Augen verloren wird. Aus diesem Grund wurde die jährliche Mitgliederversammlung inzwischen auch auf diesen Termin gelegt. Im

Jahr 2010 wird das Kreativkolloquium voraussichtlich im Raum Frankfurt stattfinden, also zentral in Deutschland, um möglichst vielen Vereinsmitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen.

### Kreativkolloquium für die Neumitglieder

Das Kreativkolloquium war für uns als Vorstand die erste große Veranstaltung, die wir organisieren durften. Ziel dieses Wochenendes ist es, den neu in den Verein aufgenommenen Mitgliedern eine Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen zu geben. Außerdem sollen die Neuen auch von Anfang an aktiv in den Verein integriert werden und sich sowohl in einzelnen Projekten als auch in der Vereinsarbeit allgemein engagieren. Aus neuen Ideen entstehen dabei jedes Jahr spannende Projekte. Oft werden die so entstandenen Projektteams später von älteren Vereinsmitgliedern verstärkt, die die Neumitglieder mit ihrer Erfahrung unterstützen und so einen entscheidenden Beitrag zum Wissens-Transfer leisten. Für die gerade im Verein aufgenommenen Forumsmitglieder besteht jedoch immer auch die Möglichkeit sich in bereits bestehenden Projektteams einzugliedern und so ihre ersten Erfahrungen im Studentenforum zu machen.

### Regionalgruppen

Die Regionalgruppen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Studentenforum und dem Tönissteiner Kreis. Denn neben mehr oder weniger spontanen Veranstaltungen für die Forumsmitglieder gibt es verschiedene Aktivitäten, die gemeinsam mit dem Tönissteiner Kreis durchgeführt werden. So ergeben sich oft Möglichkeiten zur Besichtigung einer Institution, die Studierenden sonst in der Regel verschlossen blieben, oder zum Dialog mit Personen, die die meisten Mitglieder sonst nicht zu Gesicht bekämen. So wurden die Vereinsmitglieder zum Beispiel Anfang 2009 eingeladen, an einer Veranstaltung in der Europäischen Zentralbank teilzunehmen, die vom Tönissteiner Kreis veranstaltet wurde.

### Corporate Design

Auf dem Weg hin zu mehr Professionalität im Studentenforum wurde Ende 2008 ein neues Logo entworfen, das im letzten Jahrbuch zum ersten Mal öffentlich vorgestellt wurde. Inzwischen wurde das gesamte Corporate Design angepasst und überarbeitet. Aus diesem Grund unterscheidet sich die Chronik 2009 auch optisch in vielen Bereichen von der Chronik aus dem Vorjahr.

### Vorstandsarbeit: Alte Alte Partnerschaften und neue Herausforderungen

Im Vorstand haben wir uns neben den alltäglich anfallenden organisatorischen Aufgaben und den jährlich stattfindenden Veranstaltungen verschiedenen Themenkomplexen gewidmet. Neben dem Ausbau der bestehenden Kooperationen



mit unseren internationalen Partnerorganisationen (siehe dazu auch den Artikel zum Thema ab Seite 66) beschäftigen uns viele neue Herausforderungen.

## Finanzen

Die wahrscheinlich größte Herausforderung für die nächsten Jahre wird die Sicherung der institutionellen Förderung des Studentenforums darstellen. Immer mehr potentielle Partner tendieren stark zu reiner Projektförderung. Für die meisten unserer Projekte lassen sich also in der Regel Finanzierungsmöglichkeiten finden — auch wenn wir in Folge der Finanzkrise im vergangenen Jahr den Gürtel häufig etwas enger schnallen mussten. Dagegen wird es immer schwieriger, Mittel für die vereinsinternen Aufgaben aufzubringen. Ohne ein Kreativkolloquium für die Neumitglieder, ohne ein internes Kreativkolloquium zur Projektarbeit und Findung neuer Projektideen und ohne Mittel, mit denen wir den Forumsmitgliedern die Lasten hoher Mobilitätskosten etwas mildern können, fehlt jedoch der Nährboden, auf dem das Vereinsleben — und damit insbesondere auch die Projektarbeit — gedeihen können.

In den vergangenen Jahren hat der Stifterverband der deutschen Wissenschaft jeweils einen Großteil der nicht projektbezogenen Ausgaben übernommen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken. Nach der Ankündigung des Stifterverbandes, in Zukunft ebenfalls nur noch projektgebunden zu fördern, sind wir als Vorstand nun auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, die Finanzierung der Vereinsarbeit sicher zu stellen.

Ein Ansatz ist dabei die Gründung eines Förderkreises für das Studentenforum. Zusammen mit den Sprechern des Tönissteiner Kreises und den Beauftragten für das Studentenforum haben wir ein Konzept erarbeitet, mit dem wir hoffen, Einzelpersonen und Unternehmen als Mitglieder dieses Förderkreises zu gewinnen. Unser Ziel ist es, die Grundfinanzierung des Vereins auf eine breitere Basis zu stellen und die Last auf mehreren Schultern zu verteilen. Dadurch muss jedes Förderkreismitglied nur einen überschaubaren Betrag beisteuern.

## Öffentlichkeitsarbeit

Die zweite große Sache, der wir uns in unserer Vorstandsperiode verschrieben haben, ist es, die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins auf eine neue Stufe zu heben. Immer wieder fällt auf, dass das Studentenforum im Tönissteiner Kreis trotz seiner Einzigartigkeit in Deutschland selbst unter Studierenden weitestgehend unbekannt ist. Wer nicht schon einmal mit uns zusammengearbeitet hat oder zufällig über Freunde und Bekannte vom Studentenforum gehört hat, kann mit dem Vereinsnamen in aller Regel nicht viel anfangen.

Ein höherer Bekanntheitsgrad würde sich dagegen auf zwei Seiten positiv auswirken. Auf der einen Seite würde die Suche nach Sponsoren für unsere Projekte,

aber auch für die institutionelle Förderung des Vereins, erheblich vereinfacht. Und auf der anderen Seite würde das Studentenforum noch attraktiver für Studierende, so dass wir bei der Rekrutierung unseres Nachwuchses nicht überwiegend auf Mundpropaganda angewiesen wären. Auch hier arbeiten wir derzeit an einem umfassenden Konzept. So soll die Berichterstattung über den Verein und die Aktivitäten des Forums auch in überregionalen Medien verstärkt und verbessert werden. Dabei stehen unsere Projekte im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Hier wird die Strategie ansetzen.

### Ausblick und Strategie

Insgesamt wurde die Arbeit des Studentenforums über die Jahre seines Bestehens immer weiter professionalisiert. Diesen Trend möchten wir weiter begleiten, um den Erfolg des Vereins, der sich insbesondere aus der erfolgreichen Projektarbeit ergibt, weiter wachsen zu lassen. Zu den Kernelementen zählen hierbei der kontinuierliche Transfer von Projekterfahrungen sowie persönliches Training durch Workshops und Seminare.

### Herzlichen Dank!

An dieser Stelle möchten wir uns noch bei all denen bedanken, die uns als Vorstand im vergangenen Jahr unterstützt haben. Insbesondere sind hier natürlich die Geschäftsstelle des Tönissteiner Kreises mit Monika Gottschling, Alexandra Heldt und Ulrike Legat, der Tönissteiner Kreis selbst, die Sprecher des Kreises und natürlich die Beauftragten für das Studentenforum zu nennen. Sehr dankbar für ihre Unterstützung sind wir auch allen Förderern und Freunden des Forums, denen wir am Ende dieser Chronik (Seite 102) ein paar Seiten gewidmet haben.

### Verabschiedung von Manjana Milkoreit

Das Ausscheiden von Manjana Milkoreit als Beauftragte des Tönissteiner Kreises bedauern wir sehr. Bereits 2001 prägte sie die Anfänge des Vereins als Vorstandsmitglied mit. Seit 2007 war sie dann als Beauftragte für das Studentenforum eine stets zuverlässige Ansprechpartnerin und als engagierte Ratgeberin immer für uns da. Wir bedanken uns für ihre Arbeit und wünschen Manjana alles Gute für ihren Start in Kanada und ihre neuen Aufgaben!

### Dank an alle Mitglieder

Last but not least sei allen Mitgliedern des Studentenforums gedankt. Jeder Verein kann nur soviel wert sein wie das Engagement seiner Mitglieder. Und das kann im Studentenforum — bei aller Zurückhaltung — als weit überdurchschnittlich bezeichnet werden!

Für 2010 wünschen wir allen Lesern, allen Tönissteinern und allen Förderern und

Freunden ein erlebnisreiches, spannendes und interessantes Jahr. Vor allem aber hoffen wir, dass es für alle ein gesundes und glückliches Jahr sein wird!



**Philipp Beiter** (22) studiert Politikwissenschaft und VWL an der Universität Mannheim und am IEP Paris. Er ist seit 2008 Mitglied im Studentenforum und seit 2009 Mitglied im Vorstand.



**Hendrik Doobe** (25) studierte Jura in Hamburg und Paris, bevor er in diesem Jahr als Wissenschaftlicher Mitarbeiter ans Institut für Recht und Ökonomik der Universität Hamburg wechselte. Er ist Mitglied im Vorstand des Studentenforums.



**Frieder Meidert** (25) steht kurz vor dem Abschluss seiner Diplomarbeit in VWL. 2006 bis 2007 verbrachte er ein Jahr lang in Nanjing, China. Seit 2007 ist er Mitglied im Studentenforum und seit 2009 Vorstandsmitglied.



**Milena Seibold** (26) hat Kulturwirtschaft in Passau und Internationale Politik in London studiert. Seit April 2009 ist sie als Vorstandsmitglied für die Beziehungspflege mit den internationalen Partnerorganisationen zuständig.



**Florian F. Woitek** (26) wird im kommenden Jahr an der Uni Leipzig mit den Fächern BWL, Politik- und Verwaltungswissenschaften abschließen und gehört seit 2007 dem Studentenforum an. Seit 2009 ist er Mitglied im Vorstand des Studentenforums.

# | Das Studentenforum im Tönissteiner Kreis zwischen ungebrochener Dynamik und wichtigen Herausforderungen

*Grußwort der Beauftragten für das Jahrbuch 2009.*

*Von Marcus Bleinroth, Jan Grünhage, Anna von Oettingen, Lutz Reimers und Wolf Zylka.*

## **TK-Initiative Studentenforum**

Das Studentenforum im Tönissteiner Kreis existiert mittlerweile im elften Jahr und hat inzwischen über 200 Mitgliedern verschiedener Fachrichtungen (Ökonomen, Juristen, Naturwissenschaftler, Geisteswissenschaftler, Mediziner etc.). Es ist zu einer in Deutschland wohl einzigartigen Plattform für international orientierte und leistungsbereite junge Menschen geworden. An seiner grundlegenden Zielsetzung hat sich nichts geändert: Das Studentenforum soll weiterhin gemeinnützig zur Förderung der Weltoffenheit des Landes beitragen, indem möglichst zu Beginn des Studiums die Neugier und Begeisterung für internationale Zusammenarbeit geweckt wird.

Die Projektarbeit der Mitglieder steht dabei im Vordergrund. Die Organisation von so genannten Sur-Place-Dialogen, Workshops oder Konferenzen zu unterschiedlichen Themen mit internationalem Bezug ermöglichen den Mitgliedern nicht nur Erkenntnisse zu den jeweiligen Inhalten zu sammeln, sondern auch Management- und Führungserfahrung für ihr späteres Berufsleben zu gewinnen. Das Studentenforum ist ein wichtiger Baustein der Nachwuchsförderung des Tönissteiner Kreises und führt immer wieder zu gewinnbringenden und generationsübergreifenden gegenseitigen Begegnungen.

## **Herausforderung Größe und Entwicklungsstand**

Trotz bewährter Basis sieht sich das Studentenforum aber auch mit wichtigen Herausforderungen konfrontiert. Allein aus der Mitgliederzahl folgen größere Anforderungen an die Organisation des Vereins. Sie verlangt außerdem viel Eigeninitiative ab, die dann aber durch tragfähige Kontakte und neue Freundschaften belohnt wird.

Mit dem Wachsen des Forums nimmt auch der Altersunterschied zwischen den jüngeren und älteren Mitgliedern zu. Das Forum wird sich zwar auch künftig aus Studierenden zusammensetzen, einige Mitglieder stehen jedoch bereits am Anfang ihres Berufslebens. Dies wirft die Frage nach leistungsgerechten Mitgliedsbeiträgen auf. Auch müssen die zeitlich begrenzten Ressourcen von Be-

rufsanfängern aus dem Forum stärker berücksichtigt werden. Die Etablierung eines „Young Professional-Forums“ innerhalb des Studentenforums ist hierfür eine geeignete Initiative.

### Finanzielle Herausforderungen

Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus der zunehmenden Schwierigkeit, langfristige stabile finanzielle Unterstützungen für die Arbeit des Studentenforums zu gewinnen. Auch das Studentenforum ist von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise betroffen: Gerade institutionelle Förderer, die nicht nur für die Vereinsarbeit und Reisekosten, sondern z.B. auch für die Organisation des alljährlichen Kreativkolloquiums vonnöten sind, können derzeit kaum angeworben werden. Nach der Ankündigung des Stifterverbands für die Wissenschaft, das Studentenforum nur noch projektbezogen zu fördern, ist dieses Problem für das Forum akut geworden.

Das Studentenforum ist daher dringend auf weitere Sponsoring-Partner angewiesen. Wir sind dankbar dafür, dass sich der Vorstand des Forums für das Fundraising engagiert und dass auch die Sprecher des Tönissteiner Kreises dem Forum aktiv zur Seite stehen. Gemeinsam sind Sie derzeit dabei, einen TK-Förderkreis von ausgewählten Unternehmen mit Verbindungen zum Kreis aufzubauen, der das Forum möglichst über mehrere Jahre mit überschaubaren, aber verlässlichen Beträgen unterstützt. Nur so kann die erfolgreiche Arbeit des Forums fortgeführt werden.

### Ungebrochene Dynamik und Begeisterung

Wir sind davon überzeugt, dass neben der Unterstützung durch die Sprecher und dem Engagement des Vorstands vor allem die ungebrochene Begeisterung und Dynamik vieler Mitglieder zur Bewältigung dieser Herausforderungen führen werden. Das letzte Kreativkolloquium vom 16.-18. Oktober 2009 in der Europäischen Akademie in Berlin hat dies erneut gezeigt. Die 28 neu aufgenommenen Mitglieder waren voller Tatendrang und entwickelten neue Projekte: Einen Sur-Place Dialog Iran, Projekte zur Rekrutierung von Politiker-Nachwuchs und zu Social Business in Südafrika, die Fortführung des Weimarer Youth Forums sowie Vorstellungen zu einem transatlantischen sicherheitspolitischen Symposium.

Wir wollen daneben auch die bestehenden Aktivitäten im Forum erwähnen. Beispielhaft genannt seien der Ausbau des Tönissteiner Schülerforums unter dem neuen Namen „Schülerkolleg International“ oder der Anfang Oktober 2009 durchgeführte Sur-Place Dialog in Georgien. Bei diesem sehr spannenden Projekt ging es um die rechtliche Zusammenarbeit deutscher Akteure in und mit Georgien. Viele Ergebnisse von Projekten des Studentenforums werden auf Fachtagungen vorgestellt, Entscheidungsträgern zugänglich gemacht oder in Zeit-

schriften veröffentlicht.

Schließlich dürfen nicht die bestehenden sehr guten Kontakte zu den Partnerorganisationen des Forums in Frankreich, Großbritannien, Belgien, Spanien, Kroatien und Mexiko vergessen werden. Mit ihnen wird z.B. jährlich eine gemeinsame Sommerakademie veranstaltet.

Wir Beauftragten bedanken uns bei allen Mitgliedern des Studentenforums und des Tönissteiner Kreises, die sich im vergangenen Jahr für die Weiterentwicklung des Forums eingesetzt haben. Sie werden wie wir erlebt haben, was für ein Gewinn die Zusammenarbeit mit den Studierenden ist. Wir wünschen dem Studentenforum auch für die Zukunft viel Spaß, begeisternde Erfahrungen und tolle Projekte!



**Marcus Bleinroth** (42), Vortragender Legationsrat und stv. Leiter Referat Internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik im Auswärtiges Amt, ist seit 1999 Beauftragter für das Studentenforum im Tönissteiner Kreis und war von 1998-2002 Sprecher des Tönissteiner Kreises.



**Dr. Jan Grünhage** (36) ist Berater für deutsch-französische Beziehungen und Außenpolitik im Kabinett des französischen Premierministers François Fillon. Er ist seit 2001 Mitglied im Tönissteiner Kreis und seit 2006 Beauftragter für das Studentenforum.



**Dr. Anna Katharina von Oettingen** (28) ist Rechtsreferendarin in Frankfurt am Main. Sie ist seit 2006 Mitglied im Tönissteiner Kreis und seit 2008 Beauftragte für das Studentenforum.



**Dr. Lutz Reimers** (31) ist Referent im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Er ist seit 2006 Mitglied im Tönissteiner Kreis und seit 2009 Beauftragter für das Studentenforum.



**Wolf Zylka** (31) ist Projektleiter bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company. Er ist seit 2003 Mitglied im Tönissteiner Kreis und seit 2008 Beauftragter für das Studentenforum.









# PROJEKTE

# | Abgeschlossene Projekte

## | Auf den Spuren deutschen Rechts im Kaukasus

*„Recht im Kontext“ – Sur-Place-Dialog Georgien zur Rolle deutschen Rechts und deutscher Akteure in der internationalen rechtlichen Zusammenarbeit (30. September bis 9. Oktober 2009).*

*Von Klaas Hendrik Eller, Julia Lemke, Oliver Unger und Cornelius Vogt.*

24

### **Ressource Recht im Transformationsland Georgien**

Die Idee zu „Recht im Kontext“ entstand aus dem gemeinsamen Interesse an einem Themenkomplex – Law and Development im weitesten Sinne – und einer Region – dem Kaukasus – am Rande des Kreativkolloquiums 2008. Die Berichterstattung über die kriegerische Auseinandersetzung Georgiens und Russlands im August 2008 hatte den Transformationsprozess in Georgien und die bevorstehenden innen- und außenpolitischen Weichenstellungen ins Blickfeld gerückt. Unser Augenmerk galt dabei der Frage, welchen Stellenwert der Aufbau und die Festigung eines funktionierenden Rechtswesens besitzen und inwieweit Recht von anderen Staaten und Akteuren als Instrument der Außen- und Entwicklungspolitik begriffen wird.



Die Teilnehmer des Sur-Place-Dialogs: Im Hintergrund der Kasbeg, an dessen Gipfel Zeus der Überlieferung nach Prometheus anketten ließ.

Mit Fragestellungen dieser Art befanden wir uns in guter Gesellschaft: Das Bundesministerium der Justiz rief 2008 das „Bündnis für das deutsche Recht“ ins Leben. Das Auswärtige Amt widmete sein Forum Globale Fragen der „Rechtsstaatsförderung in der Außenpolitik“. Die Deutsche Stiftung für Internationale Rechtliche Zusammenarbeit (IRZ) und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) sind ebenfalls mit zahlreichen Länderprojekten beteiligt. Nicht zuletzt hat auch die wissenschaftliche Diskussion um Rechtsberatung an Intensität zugenommen.

Zu Beginn der Projektarbeit wussten wir um die Beteiligung deutscher, europäischer und internationaler Akteure an den Rechtsreformen in Georgien nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Die tatsächliche Bandbreite bestehender Initiativen, auf die wir bei den Projektvorbereitungen stießen, hat uns dennoch überrascht und in unserer Planung bestärkt.

### **Zweitägige Auftaktveranstaltung in Berlin**

Der Sur-Place-Dialog begann am 30. September 2009 mit einer zweitägigen Auftaktveranstaltung in Berlin. Ein Gastvortrag von Prof. Dr. Gebhard Rehm, LMU München, zu „Rechtstransplantationen in der Praxis“ brachte uns einführend die grundlegenden Anforderungen an eine Gesetzesredaktion für einen fremden Rechtskreis näher. Im Gespräch mit Vertretern des Bundesministeriums der Justiz und der IRZ erhielten wir erste Einblicke in die Motive, Philosophie und tägliche Arbeit der deutschen Akteure im Bereich der Rechtsberatung. Gesprächsthemen waren u.a. die Leitlinien der Rechtsreformen in Georgien seit Zusammenbruch der Sowjetunion sowie die Spielräume und Schwierigkeiten bei der Redaktion von Gesetzen für den georgischen Rechtskreis. Im Zentrum des Gesprächs mit Botschafter Dr. Hans-Dieter Lucas, Beauftragter im Auswärtigen Amt für Osteuropa, Zentralasien und Kaukasus, standen die innen- und außenpolitische Situation Georgiens sowie die sicherheits- und entwicklungspolitischen Herausforderungen der Kaukasusregion. In unmittelbarem Anschluss flogen wir von Berlin in die georgische Hauptstadt Tiflis.

### **Gespräche mit deutschen, georgischen und internationalen Akteuren in Tiflis**

In Georgien gaben uns die Deutsche Botschaft und Mittlerorganisationen wie GTZ und IRZ Einblicke in laufende Rechtsreformprojekte unter deutscher Beteiligung. Dabei wurden neben der Planungs- und Implementierungsphase auch die Koordination der verschiedenen Rechtsberatungsorganisationen und die Methoden nachhaltiger Projektevaluierung thematisiert. Im Gespräch mit Vertretern der Europäischen Kommission, der Weltbank und des United Nations Development Programme (UNDP) konnten wir uns ein Bild von den Schwerpunkten der Arbeit der internationalen Organisationen machen. Die Perspektive des rechts-

rezipierenden Landes stand im Vordergrund unserer Gespräche mit Vertretern des georgischen Justizministeriums und des dortigen Justiztrainingszentrums. Schließlich konnten wir die Ergebnisse der ausländischen Initiativen und Projekte auch zusammen mit georgischen Richtern, Anwälten und Professoren reflektieren. Themen, die sich durch viele unserer Gespräche zogen, waren die Reform des Strafprozessrechts, das Beamten- und Disziplinarverfahrensrecht, aktuelle Fragen des Verfassungsrechts sowie die effektive Gewährleistung persönlicher Unabhängigkeit der Richter.

### **Planspiel „Internationale Rechtsberatung und globale Finanzkrise“**

In einem eigens konzipierten, der Realität nachempfundenen Planspiel versuchten wir, die Herausforderungen internationaler Rechts- und Justizberatung exemplarisch nachzuvollziehen. Zum Thema „Internationale Rechtsberatung und globale Finanzkrise“ konnten so die im Laufe des Projekts gewonnenen Erkenntnisse auf den Prüfstand gestellt werden. Inhaltlich ging es darum, zwei Lösungsansätze unterschiedlicher Rechtskreise und Wirtschaftsauffassungen – Good Bank und Bail Out – zur Bewältigung risikobehafteter Wertpapiere gegeneinander abzuwägen und auf die Bedürfnisse des rezipierenden Landes auszurichten.

### **Erfahrungsaustausch mit georgischen Studenten**

Über weite Strecken wurden wir von georgischen Studenten des deutsch-georgischen LL.M.-Programms der Universitäten Köln und Tiflis begleitet. Dieser vom DAAD geförderte Studiengang will Nachwuchsjuristen an der Schnittstelle von deutschem und georgischem Recht ausbilden und dadurch die wissenschaftliche Vertiefung und praktische Anwendung des rezipierten Rechts fördern. Es war für beide Seiten interessant, mehr über den Ausbildungsweg und die Berufsperspektiven im anderen Land zu erfahren. Gemeinsam mit den georgischen Studenten lernten wir so auch Tiflis abseits von Verwaltungsgebäuden und diplomatischen Vertretungen kennen: Dazu gehörten ein Open-Air Konzert, der Besuch einer der vielen Karaoke-Bars, ein Bad in den heißen Thermen und schließlich eine supra – ein feierliches Mahl mit vielen und fleischhaltigen Speisen, dazu Karaffen mit georgischem Wein und zelebrierten Toasts der Gastgeber.

### **Rechtliche Zusammenarbeit im Kontext der aktuellen Situation**

Eine Annäherung an „Recht im Kontext“ konnte Fragen allgemeiner politischer Natur natürlich nicht ausblenden: Aktuelle Themen wie die Beziehungen Georgiens zu Russland nach dem Konflikt im August 2008 oder die Auseinandersetzungen um eine NATO-Erweiterung waren Diskussionspunkte, insbesondere im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die rechtliche Zusammenarbeit. Einen besonderen Eindruck hat bei uns der Besuch bei der EU-Beobachtermission EUMM

und in dem mit EU-Unterstützung errichteten Lager Tserovani für Flüchtlinge aus Südossetien hinterlassen. Aber auch die innenpolitische Situation, der Stand der Rechtsstaatsentwicklung und die Situation der Presse waren Gegenstand von Gesprächen mit Vertretern der Zivilgesellschaft, den politischen Oppositionsparteien und Journalisten. Über den thematischen Blickwinkel hinaus bot das Programm zudem ausreichend Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen. Die landschaftliche Schönheit des verschneiten Kaukasus und die Gastfreundlichkeit der Menschen erlebten wir auf unserer Fahrt entlang der alten Heerstraße und einer Wanderung am Fuße des Kasbeg nahe der Grenze zu Russland.



Besuch des Flüchtlingslagers Tserovani, ca. 20 km nördlich von Tiflis.

### Projektbericht mit den gesammelten Eindrücken

Der Sur-Place-Dialog sollte die einzelnen Etappen einer umfassend angelegten Rechtsreform illustrieren, um rechtliche Zusammenarbeit nicht nur verständlich, sondern unmittelbar erfahrbar zu machen. In Georgien ist der Reformprozess insofern weit vorangeschritten, als dass in den letzten Jahren wichtige gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen wurden. Gleichzeitig aber hat die Unterstützung durch eine so große Zahl unterschiedlicher Länder dazu geführt, dass Georgien im Bereich der Rechtsberatung heute eines der komplexesten funktionellen und institutionellen Gefüge aller post-sowjetischer Staaten aufweist. Nach unserem Eindruck erschwert dies wesentlich die Implementierung und rechtspraktische Durchsetzung bestehender Gesetze. Vermutlich können hier nur eine verbesserte Koordination sowie professionelle und auf Nachhaltigkeit bedachte Evaluationsmechanismen Abhilfe verschaffen.

Ein echter Mehrwert des Sur-Place-Dialogs bestand darin, dass er über die konkreten Inhalte hinausgehend einen Eindruck davon vermittelte, mit welcher Philosophie und welchem Selbstverständnis die unterschiedlichen Institutionen ihre jeweiligen Aufgaben wahrnehmen. Es weht in den Büros der American Bar Asso-



Gespräch mit einer Mitarbeiterin der European Union Monitoring Mission.

ciation ein anderer Wind als bei der EU-Kommission oder der Deutschen Botschaft, auch wenn hinsichtlich der Ziele in weiten Teilen Deckungsgleichheit bestehen mag. Zu keiner Zeit hatten wir jedoch den Eindruck, Zeugen eines „Rechtsexports“ oder gar „Rechtsimperialismus“ zu sein. Diese Titulierungen gehen, so griffig sie sein mögen, jedenfalls für Georgien an der Realität vorbei: Auf georgischer wie ausländischer Seite überwiegt ein nüchternes Bewusstsein für die Probleme des vergleichsweise jungen Rechtssystems. Dieses ist verbunden mit der wohl nicht ganz falschen Überzeugung, dass die Adaption erprobter und bewährter Konzepte nicht die schlechteste aller Lösungen sein kann.

Die Ergebnisse des Projekts fasst ein ausführlicher Projektbericht zusammen. Überdies sind zu einzelnen Themenkomplexen, auf die wir im Laufe des Projektes in besonderer Weise aufmerksam wurden, gesonderte Darstellungen geplant. Auch längerfristig möchten wir dem Thema der internationalen rechtlichen Zusammenarbeit in noch konkreter zu bestimmender Weise verbunden bleiben.

*An der Reise nach Georgien nahmen Klaas Hendrik Eller (Projektleiter), Keve Kovacs, Julia Lemke, Kay Neumann, Aaron Neville, Britta Schiebel, Oliver Unger (Projektleiter), Cornelius Vogt und Bontje Zängerling teil.*



**Klaas Hendrik Eller** (24) studiert Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Völker(straf-)recht und Rechtsvergleichung an der Universität zu Köln und ist seit 2008 Mitglied im Studentenforum.



**Julia Lemke** (24) studiert Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Internationales und Europäisches Recht an der Universität Potsdam und ist seit 2007 Mitglied im Studentenforum.



**Oliver Unger** (24) studiert Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Rechtsgeschichte und Rechtsvergleichung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und ist seit 2008 Mitglied im Studentenforum.



**Cornelius Vogt** (25) studiert Politikwissenschaft und Anthropogeographie an der Universität Potsdam, der University of California Los Angeles, der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Institut d'Etudes Politiques de Lille. Er ist seit 2008 Mitglied im Studentenforum.

# | Corporate Galleries – Unternehmen als Kunstsammler

*Eine Führung durch die Kunstgalerie der Münchener Rück und Diskussionen über die Investition von Unternehmen in Kunst.*

*Von Philipp Hartmann.*

## Corporate Galleries – Kunstförderung durch Unternehmen

Viele große DAX-Unternehmen, aber auch etliche Mittelständler unterhalten mittlerweile firmeneigene Kunstprogramme mit teils bedeutenden Sammlungen. Dabei treten diese Unternehmen auch als relevante Akteure am Kunstmarkt auf und sind so aus der deutschen Kulturlandschaft nicht mehr weg zu denken. Was veranlasst Unternehmen dazu, in Kunst zu investieren? Diese Frage, welche im Rahmen des Kreativkolloquiums 2008 in Berlin aufkam, führte dazu, dass sich ein Team rund um Isabelle-Jasmin Roth, Philipp Hartmann und Hannes Gurzki mit der Unterstützung des Tönissteiners Nikolaus von Peter dem Thema der „Corporate Galleries“ widmete.

## Die Galerie der Münchener Rück – Inspiration für Kunden und Mitarbeiter. Ein psychedelischer Farbrausch

Im Rahmen dieser Projektidee fand am 19. Juni 2009 eine Führung durch das Hauptgebäude der Münchener Rück im Herzen der bayrischen Landeshauptstadt statt. Die der Öffentlichkeit normalerweise nicht zugängliche Galerie des Rückversicherungskonzerns zielt darauf ab – so wurde uns erläutert –, ortsspezifische Werke durch ausgesuchte Künstler schaffen zu lassen und diese direkt in das traditionsreiche Gebäude zu integrieren.

Als besonders beeindruckend empfanden wir die künstlerische Gestaltung der unterirdischen Gänge, welche die einzelnen Gebäude miteinander verbinden – ein wahrhaft psychedelischer Farbrausch, gestaltet von namhaften Künstlern wie etwa Mauricio Nannucci, Keith Sonnier und James Turrell.

Das Ziel des Teams „Corporate Galleries“ war es, neben einer Besichtigung der Werke die Frage zu klären, warum die Münchener Rück ein solches Engagement für Kunst zeigt, obwohl dies nicht nach außen kommuniziert wird – eigentlich ein klassischer Faktor jeder Corporate Gallery! Diese Frage nach der Motivation und den Erwartungen an die Kunstförderung ließ sich in der Veranstaltung nicht pauschal beantworten. Es wurde uns jedoch erklärt, dass aus Sicht der Münchener Rück die Kunst vor allem für die Mitarbeiter und Kunden da sei und nicht etwa





Einer der Kunst-Gänge der Münchner Rück in der Hauptzentrale in München.

für die Imagebroschüre. So würden die Mitarbeiter "im Vorübergehen" mit moderner Kunst konfrontiert und können neue Perspektiven entdecken.

### **Kunst und Kreativität vor dem Hintergrund wirtschaftlichen Denkens – Kunst als Produkt oder als kreativer Prozess?**

Aus den Gesprächen und der Auseinandersetzung mit der Frage nach der Motivation ergab sich, dass noch eine andere Frage berücksichtigt werden sollte, nämlich die nach der Ergebnis- oder Prozessorientierung: Ist Kunst ein Produkt, was somit als Ergebnis qualifiziert und durch den Markt auch quantifiziert werden kann? Sollte es so sein oder ist der Schaffensprozess und das Erlernen des Umgangs mit Fragestellungen durch das Medium der Kunst entscheidend?

Weitere Anknüpfungspunkte für eine eingehendere Diskussion des Themas liegen insbesondere im Einfluss der Globalisierung auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie deren Reflektion und Beeinflussung durch die Kunst mit ihren kreativen Prozessen.

*Das Projekt wurde organisiert von Hannes Gurzki, Philipp Hartmann und Isabelle-Jasmin Roth.*



**Philipp Hartmann** (22) studiert Wirtschaftsingenieurwesen, zurzeit am Politecnico di Milano, und ist seit 2008 Mitglied im Studentenforum.

# | Projektreihen

## | Die Tönissteiner Schülerinitiative

*Weiterentwicklung der gemeinsamen Nachwuchsförderung.*

*Von Laura Marschner und Mathias Schallnus.*

### **Die Schülerinitiative etabliert sich**

Das Jahr 2009 war für die Projektgruppe der Tönissteiner Schülerinitiative von intensiven und erfolgreichen Gesprächen mit externen Förderern und Kooperationspartnern geprägt. Das Team fühlt sich dabei weiterhin dem Gedanken einer international orientierten Generationenpartnerschaft, sowohl in der Spitzen- als auch in der Breitenförderung, verpflichtet. Studentenforum und Tönissteiner Kreis leisten einen konkreten Beitrag zur Heranführung motivierter Jugendlicher an einen international geprägten Ausbildungsweg. Durch die großzügige Förderung der Stuttgarter Robert Bosch Stiftung kann die Initiative einen festen Platz im Projektportfolio von Kreis und Forum einnehmen. Beide Institutionen etablieren sich zudem weiter als zivilgesellschaftliche Akteure, die neue Wege im Kontext gemeinnütziger Nachwuchsförderung beschreiten.

### **Schülerkolleg International als Spitzenförderung**

Aus dem 2007/08 erstmalig ausgerufenen Schülerforum wird das



Unter dem Motto „weltweit wirken“ möchten wir begabten Schülern einen Einblick in die Vielfalt von internationalen Berufsfeldern gewähren und dabei vor allem Begeisterung für die Chancen einer globalen Karriere vermitteln. Da die Flut an Informationen und Möglichkeiten in diesem Bereich schier unüberschaubar ist, stehen den Geförderten während einer Förderung im Schülerkolleg auch studentische Mentoren aus dem Studentenforum zur Seite, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen von Auslandsaufenthalten weitergeben.

### Soziale Durchlässigkeit als Kernelement

Das Förderprogramm richtet sich an Oberstufenschülerinnen und -schüler im Alter zwischen 15 und 18 Jahren. Für den Jahrgang 2010 wurden rund 30 Jugendliche aufgenommen, die sowohl durch schulische Leistungen überzeugen, aber auch Engagement und Initiative außerhalb der Schule zeigen. Das Schülerkolleg spricht also ganz gezielt besonders motivierte Schüler an. Dass es sich jedoch nicht um eine Förderung von „Eliten“ handelt, äußert sich bereits im Auswahlprocedere, in dem großer Wert auf Teilhabe Jugendlicher mit ganz unterschiedlichen Hintergründen gelegt wird.

Neben den Programmwochenenden in Berlin, Bonn und Brüssel soll das Kolleg auch für einen intensiven Austausch ambitionierter Jugendlicher stehen, die in gemeinsamer Projektarbeit gleichaltrige Schüler kennenlernen und sich bereits damit neue Horizonte eröffnen. Die Seminare in der heutigen Bundeshauptstadt, der ehemaligen deutschen Hauptstadt und der europäischen „Hauptstadt“ sind dann – dank der Netzwerke des Tönissteiner Kreises – von vielen Highlights geprägt. Besuche unter anderem im Bundeskanzleramt, dem UN-Campus in Bonn sowie dem Europäischen Parlament in Brüssel werden die Jugendlichen motivieren und zugleich zu einer kritischen Reflexion von global beeinflussten politischen und ökonomischen Sachverhalten anregen.

### Tatendrang der Kollegiaten wird eingefordert

Die Förderung im Schülerkolleg erschöpft sich jedoch keineswegs im Besuch einzelner politischer und wirtschaftlicher Institutionen. Vielmehr wird nach dem Konzept „fördern und fordern“ die Einsatzbereitschaft der Schüler in einzelnen Workshops und beim Erstellen eines dokumentierenden Jahrbuchs vorausgesetzt. Es geht im Kern darum, dass alle Geförderten ihre sozialen sowie methodischen Kompetenzen auf hohem Niveau austesten und verbessern können.

### Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung

Wir helfen den Mitgliedern des Schülerkollegs also auf die Sprünge, wenn es darum geht, ihre beruflichen sowie studienbezogenen Wünsche und Ideen umzusetzen. Dieser Ansatz wird von der Robert Bosch Stiftung mit finanzieller als

auch unmittelbarer Unterstützung mitgetragen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stiftung zeigt sich schlussendlich auch im neuen Namen des Projekts. Unsere ursprüngliche Idee, einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung eines zukunftsgerichteten Führungsnachwuchses leisten zu können, möchten wir 2010 weiter mit Leben erfüllen.

## Schülerdialog – Das Element der Breitenförderung

### Zusammenarbeit mit der Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Im Jahr 2009 wurde auch über Wege nachgedacht, das Potential der Mitglieder des Tönissteiner Kreises und des Studentenforums größeren Gruppen zuteilwerden zu lassen. Nach einem Gespräch mit Vertretern der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) sind wir guter Dinge, dass auf bestehenden Plattformen von sdw-Schülerprojekten regelmäßig Vorträge zur internationalen Ausrichtung von Studium und Beruf angeboten werden können. Das Einreihen in die Veranstaltungen der sdw ermöglicht es einen relativ großen Hörerkreis anzusprechen, der mittels kurzer Referate und persönlicher Fragerunden Optionen und Chancen auf internationaler Ebene aufgezeigt bekommt.

Die Projektgruppe freut sich, wenn sie eine junge Generation unterstützen kann, die ihren Horizont öffnet und mit Mut zur aktiven Gestaltung in einer globalisierten Welt tätig wird.

*Die Schülerinitiative wird geplant und organisiert von Jana Bosse, Liesa Brauer, Marie-Louise Kapp, Laura Marschner (Projektleiterin), Albert Rühling, Mathias Schallnus (Projektleiter), Martin Schmid, Kajetan v. Armansperg und Cornelius Vogt sowie Friederike Vogel und Marcus Bleinroth für den Tönissteiner Kreis.*



**Laura Marschner** (25) steht als Studentin der Rechtswissenschaften kurz vor ihrem ersten Staatsexamen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Auslandsaufenthalte führten sie u.a. nach Genf und Den Haag. Als Mitglied des Studentenforums leitet sie seit 2007 die Tönissteiner Schülerinitiative.



**Mathias Schallnus** (26) legte im Oktober 2009 sein erstes juristisches Staatsexamen vor dem OLG Köln ab. Zuvor studierte er in Berlin, Paris und Oxford Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Er ist seit 2007 Mitglied des Studentenforums.

## | Weimar Youth Forum 2010

*Junge Menschen aus Polen, Frankreich und Deutschland widmen sich dem demographischen Wandel.*

*Von Mathis Weller.*

Der neue Außenminister Guido Westerwelle hat auf seiner Antrittsreise eine etwas in Vergessenheit geratene Idee zurück auf die Tagesordnung gebracht – das „Weimarer Dreieck“. Westerwelle greift damit eine Initiative auf, die sein Vorgänger Hans-Dietrich Genscher 1991 mit seinen polnischen und französischen Amtskollegen ins Leben gerufen hatte – regelmäßige trilaterale Gespräche in dieser Konstellation.

### **Ein Jugendforum in der Tradition des „Weimarer Dreiecks“**

Das Studentenforum im Tönissteiner Kreis hat schon vor Amtseinführung der neuen Regierung in diesem Jahr auf dem Kreativkolloquium der neuen Mitglieder im Oktober eine Wiederaufnahme der 2005 abgehaltenen Weimar Youth Talks in die Wege geleitet. Die Idee für diese Veranstaltungen ist 2004 auf den Jahresgesprächen des Tönissteiner Kreises entstanden. Sie soll dazu dienen, die Zusammenarbeit zwischen dem Studentenforum und zwei Partnerorganisationen, der französischen Conférence Olivaint und dem polnischen Young Diplomats Center (Centrum Młodych Dyplomatów), weiter zu vertiefen.

### **Diesjähriges Oberthema: Der demographische Wandel**

Neben einer Intensivierung der internationalen Kontakte ist das grundlegende Ziel des Projekts, junge Menschen aus den drei Teilnehmerländern zusammenzubringen und im Rahmen der Diskussion des diesjährigen Oberthemas „Demographischer Wandel“ Verständnis für Positionen und Denkweisen der Beteiligten zu entwickeln. Dabei sollen auch die Suche nach Lösungsansätzen sowie der Austausch über aktuelle politische Ereignisse im jeweiligen Land nicht zu kurz kommen. Außerdem ist die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten am Veranstaltungsort Weimar geplant. Die Organisation erfolgt in enger Abstimmung mit unseren polnischen und französischen Partnerorganisationen.

## Ablauf

### 30 Teilnehmer, vier Tage, drei Unterthemen

Aus jedem Land werden circa zehn Personen an der Veranstaltung teilnehmen können. Bereits im Vorfeld der Veranstaltung wird ein Reader versandt, der Grundinformationen und Denkanstöße zum Thema geben soll. Die Konferenz selbst wird sich einschließlich An- und Abreise über vier Tage erstrecken und in die drei Unterthemen Generationengerechtigkeit, Migration und Familienpolitik gegliedert sein.

Der Themenbereich Generationengerechtigkeit, als Schlagwort stets in den Medien präsent, beschäftigt sich mit Fragen der politischen Repräsentation, der Sozialversicherungssysteme, aber auch mit Fragen des gesellschaftlichen Umgangs in einer alternden Gesellschaft.

Der Themenblock Migration gibt einen direkten Impuls für die Auseinandersetzung mit Lösungsansätzen und ist besonders unter dem Gesichtspunkt der unterschiedlichen Länderperspektiven interessant – mit Frankreichs Geschichte als Kolonialmacht, dem Emigrationsphänomen in Polen und Deutschlands innerer Auseinandersetzung um seine Rolle als De-facto-Immigrationsland.

Familienpolitik, welche auch Einflussmöglichkeiten auf die Geburtenrate eines Landes einschließt, ist ein weiterer zentraler Aspekt des demographischen Wandels. Hierzu gibt es vielfältige Diskussionsansätze, von unterschiedlichen Vorstellungen zur Gestaltung einer familienfreundlichen Gesellschaft bis hin zur Bildungspolitik.

### Referenten aus Wissenschaft und Politik

Zu diesen Themenbereichen werden wir uns um Referenten aus Wissenschaft und Politik bemühen, die in Plenumsvorträgen in die Themen einführen sollen. Dabei hoffen wir natürlich, Redner aus allen drei Teilnehmerländern gewinnen zu können – gerade hier sollen Ideen und Kontakte aller drei beteiligten Organisationen eingebunden werden. Daraufhin wird es in Workshops in kleinen Gruppen die Möglichkeit zu intensiver Diskussion und einer vertieften Auseinandersetzung mit den Inhalten geben. Hinzukommen sollen Querschnittsreferate, die übergreifende Aspekte wie die wirtschaftlichen Herausforderungen durch den demographischen Wandel sowie seine gesellschaftlichen Folgen thematisieren.

Prinzipiell ist es unser Ziel, die Herausforderung des demographischen Wandels aus unserer jungen Perspektive heraus zu denken. Wir sind der Ansicht, gerade hierdurch neue Impulse in die Debatte einbringen zu können.

## Aktueller Projektstatus

Nach dem Projektstart im Oktober 2009 befindet sich das Projekt derzeit in der Planungsphase. Die interne Aufgabenverteilung ist erfolgt, die internationalen Partner sind eingebunden und die inhaltliche Ausrichtung wurde genau definiert. Eine vertiefte inhaltliche Einarbeitung hat begonnen, die Ansprache möglicher Sponsoren wird derzeit vorbereitet. Gleichzeitig erfolgen erste organisatorische Schritte, um einen reibungslosen Ablauf des Forums im September 2010 gewährleisten zu können.

Nach dem Projektstart im Oktober 2009 befindet sich das Projekt derzeit in der Planungsphase. Die interne Aufgabenverteilung ist erfolgt, die internationalen Partner sind eingebunden und die inhaltliche Ausrichtung wurde genau definiert. Eine vertiefte inhaltliche Einarbeitung hat begonnen, die Ansprache möglicher Sponsoren wird derzeit vorbereitet. Gleichzeitig erfolgen erste organisatorische Schritte, um einen reibungslosen Ablauf des Forums im September 2010 gewährleisten zu können.

*Das Projekt „Weimar Youth Forum 2010“ wird organisiert von Constanze Blum, Jakob Gleim, Turgay Saritas, Zsófia Tari (Projektleiterin) und Mathis Weller.*



**Mathis Weller** (25) studiert Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Ausrichtung an der Universität Potsdam und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

# | “Harmonisch” in allen Bereichen

*Der Deutsch-Chinesische Studentendialog 2009.*

*Von Andrea Staudhammer.*

## **Was kann unter Harmonie in Deutschland und China verstanden werden?**

Das rasante Wirtschaftswachstum Chinas der letzten Jahre hat dem Land nicht nur einen steigenden Wohlstand beschert, sondern auch zahlreiche Probleme hervorgerufen. Die sich vergrößernde Einkommensschere zwischen der städtischen und der ländlichen Bevölkerung sowie den reichen Provinzen der Ostküste und dem nach wie vor vernachlässigten Westen Chinas sorgen für soziale Spannungen. Auch der ungebremste Raubbau an der Natur und die daraus entstehenden Probleme der Umweltverschmutzung tragen dazu bei. Nicht umsonst hat sich die derzeitige chinesische Führung unter Hu Jintao den Aufbau einer „harmonischen Gesellschaft“ zum Ziel gesetzt. „Harmonie“ ist seither das Schlagwort, das fast alle Bereiche des öffentlichen Lebens durchzieht.

In Deutschland ist „Harmonie“ dagegen kaum im Sprachgebrauch vorhanden. In deutschen Zeitungen ist vielmehr von Gewerkschaftsstreiks, Parteikämpfen und Demonstrationen die Rede. Kann hieraus geschlossen werden, dass Harmonie in Deutschland keine Rolle spielt? Oder streben auch die Deutschen nach einem harmonischen Zusammenleben? Wie kann Harmonie überhaupt definiert werden und ist sie ein wünschenswertes Ziel? Ist die Erlangung einer harmonischen Gesellschaft möglich und auf welche Weise? Gibt es kulturunabhängige Aspekte, die für eine harmonische Gesellschaft unabdingbar sind?

## **Essaywettbewerb und Symposium sollen den Austausch zwischen deutschen und chinesischen Studierenden fördern**

„Die Bedeutung der Harmonie in Deutschland und in China“ war das Thema, mit welchem sich der Deutsch-Chinesische Studentendialog (DCSD) 2009 befasste. Hintergrund war dabei die Überlegung, ein aktuelles Thema aufzugreifen, das konstruktive Diskussionen ermöglicht, neue Sichtweisen eröffnet und so zu einem besseren Verständnis füreinander und eine effektivere Zusammenarbeit der beiden Kulturen miteinander führen sollte. Zu unserer großen Freude übernahm Johannes Pflug, MdB und Vorsitzender der Deutsch-Chinesischen Parlamentariergruppe im Bundestag, die Schirmherrschaft über die Veranstaltung 2009.

Der Startschuss fiel im Herbst 2008 mit der Ausschreibung des 1. Deutsch-Chine-



sischen Essaywettbewerb zu der oben beschriebenen Fragestellung. Die Idee hierfür entstand anlässlich eines ersten Dialogwochenendes des DCSD im Juni 2007. Während die Begegnungsveranstaltung von 2007 noch unter dem Motto des gegenseitigen Kennenlernens stand, sollte der diesjährige DCSD auch einen inhaltlich geprägten Austausch zum Ziel haben. Alle Hochschulstudierenden waren bis Ende März dazu aufgerufen, sich in Form eines bis zu 10 Seiten langen Essays Gedanken über die Bedeutung von Harmonie in Deutschland und in China zu machen.

Die Auswertung der eingereichten Essays übernahm eine hochkarätige, mit beiden Kulturkreisen bestens vertraute Jury von Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Deutschlands und Chinas: Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, während ihrer Amtszeit als Bundesjustizministerin im Kabinett Schröder der deutsch-chinesische Rechtsstaatsdialog ins Leben gerufen wurde; Prof. Dr. Thomas Heberer von der Universität Duisburg-Essen, der sich durch seine Forschungen zu politischen Wandlungsprozessen in der VR China einen Namen gemacht hat; Dr. Carsten Krause, Geschäftsführer des Konfuzius-Instituts in Hamburg; Andreas Lorenz, der als Spiegel-Korrespondent die Pekinger Studentenproteste 1989 miterlebte; Prof. Dr. Meng Hong, die an der Renmin-Universität in Peking Deutschlandsstudien lehrt; und der Chef-Repräsentant der BASF in China, Jörg Wuttke.



Bei der Vorstellungsrunde im Automobilforum unter den Linden Anfang in Berlin.

Aus der Vielzahl an höchst unterschiedlichen Einsendungen entschieden sich die Juroren in der Kategorie „chinesische Teilnehmer“ für die Studentinnen Liang Zhuo und Wang Xixi. In der Kategorie „andere Teilnehmer“ überzeugten Hanjo Hamann und Richard Yamato. Neben einem Preisgeld erhielten die Gewinner zudem eine Einladung zum Symposium des DCSD und die Ehre, ihre Essays in diesem Rahmen präsentieren zu dürfen. Diejenigen Teilnehmer des Essaywettbe-

werbs, die nicht ausgewählt worden waren, hatten die Möglichkeit, sich mit einem kurzen Motivationsschreiben um die Teilnahme am Symposium zu bewerben, wobei dieses Bewerbungsverfahren auch anderen Studenten offen stand.

Insgesamt 31 motivierte junge Menschen fanden schließlich den Weg zu den Konferenzräumen der Volkswagen Group im Berliner Automobilforum Unter den Linden, wo wir dank der großen Unterstützung unseres Hauptsponsors VW während des Symposiums hervorragende Räumlichkeiten und eine exzellente Bewirtung genossen.



Die Preisverleihung. Von links nach rechts: Hanjo Hamann, Richard Yamato, Juro-rin Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, Schirmherr Johannes Pflug (MdB), Liang Zhuo, Wang Xixi, Juror und Referent Prof. Dr. Thomas Heberer, Referent Prof. Dr. Eber-hard Sandschneider.

### Ein vielfältiges Programm: Vorträge, Preisverleihung, Podiumsdiskussion und chinesische Küche

Der erste Symposiumstag sah mehrere Vorträge ausgewiesener Spezialisten deutscher und chinesischer Politik und Kultur vor. Nach der Begrüßung und einem ersten Kennenlernen erläuterte Holger Bohnstedt in seinem Vortrag über VW im Allgemeinen und die Volkswagen Group China im Speziellen, wie VW die aus den unterschiedlichen Kulturen resultierenden Probleme gelöst hat. Im Gedächtnis blieb vor allem das auf den chinesischen Kunden abgestimmte „lachende“ Auto, das in seiner Form abstrakt den Masken der Pekingoper nachempfunden ist.

Am Freitagnachmittag gab Prof. Dr. Thomas Heberer einen Impulsvortrag zur politischen Entscheidungsfindung in Deutschland und in China. Er legte dar, dass es auch im alten China eine eindeutige Definition von Harmonie nie gegeben habe, da Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus jeweils eigene Vorstellungen

gen von Harmonie vertraten. Auch eine sprachwissenschaftliche Deutung des Begriffes 和谐 (chinesisch für Harmonie) im Sinne von „Satt sein und sich frei äußern dürfen“ sei wohl kaum ausreichend. Eben diese mangelnde Konkretheit des Begriffes mache es der chinesischen Führung möglich, ihn auf eine Vielzahl von Missständen anwenden zu können. Immerhin, so Heberer, sei es ein großes Eingeständnis der Regierung, soziale Disharmonien im Land als solche zu identifizieren und sich ihrer anzunehmen.

Dr. Gudrun Wacker von der Stiftung Wissenschaft und Politik zeigte in ihrem Vortrag zur Bedeutung des Begriffes Harmonie in China eine Reihe sozialer Probleme auf, mit denen sich die chinesische Gesellschaft derzeit konfrontiert sieht. Neben den bereits erwähnten Einkommensunterschieden zwischen Stadt- und Landbevölkerung, Ost- und Westprovinzen ging sie insbesondere auf die grassierende Umweltverschmutzung ein, unter der nicht nur die Menschen in den Großstädten Chinas zu leiden haben. Zu den bereits bestehenden Problemen komme die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise, die tausenden von Wanderarbeitern in China die Lebensgrundlage entzogen habe.

Einen Höhepunkt des Tages bildete die anschließende Preisverleihung. Nach einer offiziellen Begrüßungsrede durch den Schirmherrn Johannes Pflug lobten Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin und Prof. Dr. Thomas Heberer stellvertretend für die gesamte Jury die Gewinner des Essaywettbewerbes für ihre analytisch hervorragenden und kreativen Beiträge.

Mit feurigen Wortgefechten begeisterten Prof. Dr. Eberhard Sandschneider von der DGAP, Prof. Dr. Thomas Heberer und Reinhard Bütikofer (MEP) bei der von Johannes Pflug moderierten Podiumsdiskussion. Eine wichtige Erkenntnis des Abends war die Feststellung, dass das Konzept der Harmonie der Legitimation der chinesischen Führung dient, gleichzeitig aber die Thematisierung von Missständen ermöglicht, ohne gesellschaftliche Umbrüche und Unruhen herbeizurufen. Letztendlich kann es auch von den chinesischen Bürgern benutzt werden, um der Regierung Untätigkeit in bestimmten Bereichen vorzuhalten.

Das eigentliche Highlight mag für so manchen Teilnehmer das anschließende Abendessen im All-you-can-eat China-Restaurant gewesen sein, woraufhin auch die ganz persönliche innere Harmonie wieder hergestellt war.

### **Dialog über China und Deutschland und die gemeinsamen Beziehungen**

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Dialogs. Zunächst hatten die Preisträger Gelegenheit, die wichtigsten Thesen ihrer Essays kurz vorzustellen. Für die anschließende Gruppenarbeit hatte sich Tönissteinerin Eva Nell, die schon das erste Begegnungswochenende im Jahr 2007 begleitet hatte, ein raffiniertes Rotationssystem ausgedacht, das es ermöglichte, in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen die aufgestellten Thesen eingehender zu diskutieren. Ist der

Aufbau eines individuellen Rechtsschutzes in einer kollektiven Gesellschaft wie China sinnvoll? Auf welche Weise könnte man sozialen Ungerechtigkeiten in China und Deutschland begegnen? Wie könnten die deutsch-chinesischen Beziehungen verbessert werden? Auch erfuhren wir, dass schon die Art der Herangehensweise an einen Essay viel über die kulturellen Unterschiede zwischen Chinesen und Deutschen aussagen kann.

Auf großen Anklang stieß auch die anschließende individuelle Führung durch den Bundestag, die DCSD-Mitglied und Bundestagsmitarbeiter Arne Lietz für uns hielt. Von Geheimgängen unter dem Erdboden und der ausgeklügelten natürlichen Klimatisierung des Gebäudes hatten auch erfahrene Berliner bislang noch nichts gehört.

Danach ging es weiter mit einem Vortrag von Dr. Klaus Vietze, dem China-Referenten und stellvertretenden Referatsleiter Ostasien im Auswärtigen Amt, zu (Dis-)Harmonien in den deutsch-chinesischen Beziehungen der Gegenwart. Dieser stellte die beeindruckende wirtschaftliche Komplementarität der beiden Ökonomien dar, um sodann auch auf politisch sensible Themen wie die Besuche des Dalai Lama in Deutschland einzugehen. Hier wünsche er sich etwas mehr Gelassenheit von Seiten der chinesischen Führung. Im Übrigen aber seien die Beziehungen hervorragend und die Zusammenarbeit in vielen Bereichen vielversprechend.

Der zweite Workshop des Tages wurde von der Volkswagen Group China organisiert und widmete sich unter Moderation von Ralf Hanschen drei für ein international tätiges Unternehmen essentiellen Fragen: Wie werden deutsche Angestellte auf einen Aufenthalt in China vorbereitet? Welche kulturellen Missverständnisse können bei einer deutsch-chinesischen Zusammenarbeit in einem Unternehmen entstehen? Wie können Firmenkultur und Produkte an das Gastland angepasst werden, ohne den Kern des Unternehmens zu zerstören?



Die Teilnehmer des Symposiums nach dem Besuch im Deutschen Bundestag.

## Geschlossene Freundschaften, ein virtuelles Netzwerk und die Zukunftspläne des DCSD

Vom Symposium bleibt neben vielen schönen Erinnerungen und geschlossenen Freundschaften ein virtuelles Netzwerk, dessen Idee am letzten Symposiumstag aufkam. Entstanden ist eine ausgesprochen aktive Internet-Community, die beispielsweise die Vorfälle in Xinjiang diskutiert und deren Mitglieder sich in verschiedenen Regionalgruppen zum Besuch von Ausstellungen o. ä. verabredet. Langfristiges Ziel dieser Internetplattform soll es sein, dass sich die Teilnehmer der verschiedenen Symposiums-Jahrgänge kennenlernen, austauschen und so von den beruflichen und individuellen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder profitieren.

Auch 2010 wird es wieder einen Essaywettbewerb und ein Symposium geben. Das Thema lautet diesmal „Die Medien – Fluch oder Segen für die deutsch-chinesischen Beziehungen?“. Ein Bericht dazu folgt im nächsten Jahrbuch.

*Verantwortlich für die Organisation des DCSD 2009 waren Patrick Böert, Stanislav Chuyev, Mascha Sofie Hochfeld, André Kistner, Arne Lietz, Frieder Meidert, Bijan Moini (Projektleiter), Alexander Reidiess, Stefan Schaffer, Stefan Stähle und Andrea Staudhammer.*



**Andrea Staudhammer** (25) studiert Sprachen-, Wirtschafts- und Kulturraumstudien an der Universität Passau sowie an der Xiamen University und Beijing Foreign Studies University. Sie ist seit 2008 Mitglied des Studentenforums.

# | Laufende Projekte

## | Berge begegnen sich nicht, aber Menschen!

*“Forum Universitäre Bildung in Iran” – Grundstein für einen Deutsch-Iranischen Studentendialog.*

*Von Julie Kratz.*

### **Von der Dringlichkeit eines Dialogs**

Die Islamische Republik Iran steht in jüngster Zeit beständig im Fokus der weltweiten Aufmerksamkeit. Im Hinblick auf die internationale Bedeutung und Position des Landes sehen wir gerade zu diesem Zeitpunkt eine besondere Notwendigkeit für gegenseitigen Austausch und Dialog. Deshalb möchten wir als Gruppe des Jahrgangs 2009 des Studentenforums einen Deutsch-Iranischen Studentendialog ins Leben rufen. Im Sinne des iranischen Sprichworts: „Berge begegnen sich nicht, aber Menschen!“, möchten wir eine Plattform schaffen, die einen Austausch der jungen iranischen Generation mit internationalen studentischen Gesprächspartnern ermöglicht.



Berglandschaft in der Provinz Fars.

## Ein Forum als Startpunkt

Als Ausgangspunkt für den Deutsch-Iranischen Studentendialog ist für den Herbst 2010 ein Wochenendsymposium zum Thema „Universitäre Bildung in Iran“ geplant. Im Rahmen dieses Symposiums möchten wir Mitglieder des Studentenforums und iranische Austauschstudenten zusammenbringen. Gemeinsam sollen die Studenten die Rolle und den Stellenwert universitärer Bildung in Iran charakterisieren und diskutieren. Als Diskussionsgrundlage dienen spannende Vorträge deutscher und iranischer Gastredner zu vier verschiedenen Kernthemen. Der Erkenntnisgewinn des Symposiums soll anschließend in Form eines Themenpapiers veröffentlicht werden.

## Die Kernthemen des Forums im Überblick

### Universitäre Bildung in Iran – ein Querschnitt

Einleitend möchten wir die inhaltliche Basis für den weiteren Dialog schaffen und eine erste Skizze des universitären Bildungssystems in Iran entwerfen.

### Bildung im Kontext der Theokratie

Im Anschluss an eine allgemeine Auseinandersetzung mit den Strukturen der iranischen Theokratie, möchten wir uns der Frage widmen, wie sich das Zusammenspiel zwischen Religion und universitärer Bildung in Iran charakterisieren lässt.

### Stichwort: Elite!

Basierend auf einer Analyse akademischer „Kaderschmieden“ in Iran sowie den Lebensläufen der gegenwärtigen iranischen Führungseliten wollen wir der Frage nachgehen, ob und wenn ja, wie sich diese Eliten aus der Studentenschaft rekrutieren.

### Universitäre Bildung, ein Wirtschaftsfaktor!

Im Zentrum des letzten Themenkomplexes steht die Frage, inwiefern universitäre Bildung ein essentieller Wirtschaftsfaktor für Iran ist. Im Hinblick auf diese Fragestellung möchten wir insbesondere die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kosten des „Brain Drain“ Phänomens in Iran diskutieren.

### Dialog im Zeichen der Nachhaltigkeit

Das Wochenendsymposium „Universitäre Bildung in Iran“ soll lediglich einen ersten Schritt im Aufbau eines langfristigen und nachhaltigen Deutsch-Iranischen Studentendialog des Studentenforums darstellen. In dieser Funktion bietet das Symposium eine exzellente Chance, Iran aus einer alternativen und facettenrei-

chen Perspektive kennenzulernen und einen Eindruck von der studentischen Lebenswelt dieses Landes zu erhalten. Das abschließende Themenpapier soll als Grundlage für weitere Veranstaltungen im Kontext des Deutsch-Iranischen Studentendialogs dienen. Im Sinne eines nachhaltigen Dialogs möchten wir den Deutsch-Iranischen Studentendialog langfristig durch einen „Sur-Place Dialog Iran“ vertiefen und somit in seinem Wirkungsraum erweitern.

*Das Projektteam besteht aus Julie Kratz (Projektleiterin), Philipp Nürnberger, Christoph Ostermeyer, Tobias Peyerl und Vera Seidel.*



**Julie Kratz** (23) hat Psychologie und VWL an der HU Berlin und der Brown University studiert. Derzeit macht sie einen M.Sc. in Cognitive Sciences am University College London. Julie gehört zum neuen SF Jahrgang 2009.



## | Nur eine Konferenz

*Das Projekt „Haupt- und Realschüler international“ und die Bemühungen um eine Konferenz.*

*Von Andreas Saerbeck.*

### **Überwältigend positive Resonanz**

Es hätte so einfach kommen können. Bei den Jahresgesprächen 2009 hatte die Projektgruppe „Haupt- und Realschüler international“ eine überwältigend positive Resonanz für ihre bisherige Arbeit sowie eine Vielzahl von Impulsen und Unterstützungshinweisen für die kommenden Aufgaben erhalten. Mit dieser Hilfestellung – so dachten die Mitglieder damals – wäre es ein Leichtes, den letzten geplanten Schritt des Projektes, nämlich die Veranstaltung einer Konferenz, auf den Weg zu bringen.

### **Konferenz der Fachleute gewünscht**

Die Projektgruppe „Haupt- und Realschüler international“ existiert seit dem Kreativkolloquium 2006 und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schüleraustausch an Haupt- und Realschulen zu fördern. Nachdem sie bereits in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schüleraustauschorganisationen einen Flyer erarbeitet sowie Fragebögen an Schulen verteilt und ausgewertet hatte, sollte nun eine Konferenz Fachleute aus Schule, Wirtschaft und Politik an einen Tisch bringen und das Projekt abschließen. Dafür hatte sich die Projektgruppe bereits die Unterstützung des Verbandes Deutscher Realschullehrer gesichert und ein Konferenzkonzept erarbeitet.

### **Sinnvolle Wege des Schüleraustauschs aufzeigen**

#### **Ein sechs- bis achtwöchiger Auslandsaufenthalt mit Praktikum am besten**

Die Konferenz sollte Wege aufzeigen, wie ein Schüleraustausch für Haupt- und Realschulen sinnvoll strukturiert sein könnte. Nach Gesprächen mit Schülern und Lehrern erschien ein sechs- bis achtwöchiger Auslandsaufenthalt mit integriertem Praktikum am sinnvollsten, um den Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden. Dafür musste nun erarbeitet werden, welche Ressourcen seitens der verschiedenen Organisationen zur Verfügung stehen, welche Strukturen geschaffen und welche eventuell schon bestehenden Strukturen genutzt werden können.

## Zentrale Multiplikatoren führen nicht zum Ziel

### Praktikumsplätze für Schüler im Ausland schwierig

Die Konferenz sollte in Kooperation mit dem Tönissteiner Kreis veranstaltet werden, um ein Höchstmaß an Beteiligung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck konnte die Projektgruppe mit Hilfe der Geschäftsstelle des Tönissteiner Kreises, insbesondere Alexandra Heldt, Kontakte zum DIHK schließen sowie Gespräche mit Vertretern europäischer Schulprogramme führen. Mit der entsprechenden Sacharbeiterin vom DIHK kam dann auch ein fruchtbares Gespräch zustande. Hier wurde jedoch bereits im Vorfeld deutlich, dass der eingeschlagene Weg über zentrale Multiplikatoren nicht zum Ziel führen würde, da schlicht und einfach keine Praktikumsplätze im Ausland zur Verfügung stehen. Deren Vermittlung ist schon für Auszubildende nicht einfach, für Schüler (ohne Abschluss) ist das Angebot daher erst recht dürftig. Auch innerhalb europäischer Bildungsprogramme sind Praktikumsplätze (noch) Auszubildenden vorbehalten.

### Konferenz zentraler Akteure oder offener Workshop?

#### Im Ausland tätige Unternehmen und gemeinnützige Vereine als potentielle Ansprechpartner

Daher erscheint es sinnvoller, entweder direkt den Weg über Unternehmen zu gehen, die Dependancen im Ausland unterhalten, oder aber weniger nach Praktikumsplätzen als vielmehr nach Projekten gemeinnütziger Vereine zu suchen. Dies erfordert aber weniger eine Konferenz mit hauptsächlich zentralen Akteuren als vielmehr einen offenen Workshop oder direkte Gespräche mit einzelnen Beteiligten. Die geplante Konferenz sollte aber möglichst ergebnisorientiert verlaufen. Wenn allerdings das zentrale Element fehlt - nämlich die Möglichkeit, Praktikumsplätze im Ausland zu finden - würde sie in dieser Form keinen Erfolg haben. Die Konferenz kam daher bisher nicht zustande, da sie in dieser Form der Zielsetzung nicht gerecht werden konnte. Aufgrund von Examenverpflichtungen fast aller Projektmitglieder kam es schließlich nur noch zu konzeptionellen Vorüberlegungen.

### Engagierte Neuzugänge und Erfolg versprechende Möglichkeiten

#### Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse als Paper

Dennoch sind die Perspektiven gut: Auf dem Kreativkolloquium 2009 haben sich engagierte Neuzugänge gefunden, die einen weiteren Konferenzzanlauf in Angriff nehmen können und wollen. Um die zahlreichen Erkenntnisse zu sichern, wird die Projektgruppe weiterhin ein ausführliches Paper verfassen, in dem die vielen bisher eingeschlagenen Versuche, einen Schüleraustausch anzuregen, sowie die

aus Sicht der Projektgruppe Erfolg versprechenden Möglichkeiten ausgewertet werden. Diese sind – davon ist die Projektgruppe überzeugt – vorhanden, können aber nur in gemeinsamen Anstrengungen ausgeschöpft werden.

*Dem Projektteam gehörten an: Liesa Brauer, Ramona Evens, Georg Gerstberger und Andreas Saerbeck (Projektleiter).*

*Neues Projektteam seit Oktober 2009: Sophie de Belsunce (Projektleiterin), Liesa Brauer, Nora Heinzelmann und Nele Weißels.*



**Andreas Saerbeck (27)** hat deutsches und französisches Recht in Potsdam sowie Paris studiert und neben dem Studium eine Ausbildung zum Journalisten gemacht. Seit 2006 ist er Mitglied im Studentenforum.

# | Zukunft der Juristenausbildung in Deutschland

*Ein Gemeinschaftsprojekt des Tönissteiner Kreises e.V. und des Studentenforums im Tönissteiner Kreis e.V.*

*Von Hendrik Doobe.*

Im Oktober 2009 ist ein vielversprechendes neues Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Studentenforum und dem Tönissteiner Kreis entstanden. Die Diskussion zum Erfolg oder Scheitern des Bolognaprozesses ist momentan in aller Munde. Einige wenige Fächer sind bisher von größeren Neuerungen verschont geblieben. Darunter befindet sich auch die deutsche Juristenausbildung, deren Gesamtbild sich seit Jahrzehnten nicht wesentlich verändert hat.

Damals wie heute durchläuft jeder angehende Volljurist bis zum zweiten Staatsexamen eine Ausbildung, die ihn zum Richteramt ermächtigt. Nur eine geringe Anzahl der Absolventen schlägt jedoch die Richterlaufbahn ein. Es ist fraglich, ob so unterschiedliche Berufsgruppen wie Anwälte, Unternehmensjuristen, Wissenschaftler und Berater, Richter oder Beamte – nur um die offensichtlichen zu nennen – die gleiche staatlich genormte Ausbildung genießen sollten. Eine frühere oder spätere Spezialisierung kann eine individuelle Vorbereitung auf das Berufsleben darstellen, die sowohl für Absolventen als auch deren zukünftige Arbeitgeber von großem Vorteil ist.

## **Bereitet die deutsche Juristenausbildung noch adäquat auf den Beruf vor?**

Zudem muss endlich den internationalen Anforderungen an zukünftige Juristen Rechnung getragen werden. EU-Rechtssetzung beispielsweise löst die Arbeit des deutschen Parlaments bereits in vielen Bereichen ab. Viele Juristen werden im Beruf mit grenzüberschreitenden und/oder ausländischen Sachverhalten zu tun haben. In der juristischen Ausbildung werden die Studenten hierfür lediglich in vereinzelt Veranstaltungen vorbereitet, die selten einen zentralen Prüfungsgegenstand darstellen. Eine entsprechende Anpassung der Ausbildungsstandards wäre auch vor diesem Hintergrund nicht nur für Studenten, sondern auch für deren zukünftige Arbeitgeber von großem Vorteil.

Der vorrangige Inhalt dieses Gemeinschaftsprojekts soll darin liegen ein Lösungskonzept zu erarbeiten, das diesen und anderen Schwächen der aktuellen Juristenausbildung in Deutschland Abhilfe schafft. Ein solches Gesamtkonzept kann verschiedene Richtungen einschlagen. Möglich ist beispielsweise eine komplette Neufokussierung der Juristenausbildung in Deutschland oder eine trennscharfe Diversifikation der bisher vorhandenen Ausbildungsgänge.

## Ziel ist die Erarbeitung konkreter Konzepte

Durch einen klar abgesteckten Projektfokus zugunsten der Erarbeitung konkreter Ausbildungs-konzepte sollen Experten mit Studenten zusammengebracht werden um zukunftsfähige und umsetzbare Ergebnisse zu erzielen. Das Kernprojektteam besteht zu gleichen Teilen aus Mitgliedern des Tönissteiner Kreises e.V. und des Studentenforums im Tönissteiner Kreis e.V. (jeweils bis zu zehn). Zudem werden, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen, externe Experten hinzugezogen. Diese rekrutieren sich aus interessierten Lehrenden, Persönlichkeiten der Bildungs- und Hochschulpolitik und Experten aus privaten Forschungsinstituten und Stiftungen. Auch ausländische Experten sollen einbezogen werden.

Inhaltlich wird es sich um ein Langzeitprojekt handeln, dessen Kernveranstaltungen Tagungen bilden. Diese sollen an verschiedenen Universitäten und Hochschulen in Deutschland stattfinden, die bereits Reformstudiengänge im juristischen Bereich eingerichtet haben, im Begriff sind einen solchen Studiengang ins Leben zu rufen oder planen, in der Zukunft solche Studiengänge einzurichten. Neben den Tagungen wird es regelmäßige Koordinationstreffen des Kernprojektteams geben, die der Vor- und Nachbereitung der Kongresse sowie der Gesamtkoordination des Projekts dienen.

Die erste Tagung ist im WS 09/10 an der Leuphana-Universität Lüneburg geplant.

*Am Projekt beteiligt sind: Andreas von Bonin, Gesa Curtius-Stollenwerk, Hendrik Doobe (Projektleiter), Jakob Gleim, Dirk Hamann, Andreas Saerbek, Caspar Schauseil und Sascha Spoun.*



**Hendrik Doobe** (25) studierte Jura in Hamburg und Paris, bevor er in diesem Jahr als Wissenschaftlicher Mitarbeiter ans Institut für Recht und Ökonomik der Universität Hamburg wechselte. Er ist Mitglied im Vorstand des Studentenforums.

## | Social Business in Afrika

*“Poor people are not asking for charity. Charity is not a solution for poverty.” (Muhammad Yunus).*

*Von Jan Bildhauer, Moritz Marbach und Henry Nording.*

Nach Jahrzehnten intensiver Entwicklungszusammenarbeit bleiben die Resultate bescheiden. Die Bestrebungen, die einst so hoffnungsvoll in Lateinamerika, Afrika und Asien begannen, hinterließen nicht selten sogenannte "failed states". Mit unserem Projekt „Social Business in Afrika“ wollen wir im Rahmen einer Alternative zur klassischen Entwicklungszusammenarbeit konkrete Handlungsschritte einleiten.

### Unsere Vision

Das Konzept des Sozialunternehmens stammt von Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus. Der Wirtschaftsprofessor aus Bangladesch schlägt vor, Unternehmen zu gründen, deren hauptsächliches Ziel ein soziales ist, etwa die Verbesserung der Trinkwasserversorgung oder des Zugangs zu Schulbildung in Entwicklungsländern. Im Gegensatz zu wohltätigen Organisationen sollen die Unternehmen aber wie normale Firmen die eigenen Kosten tragen und die Anfangsinvestitionen der Partner zurückzahlen können. Sozialunternehmen verbinden also Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit und versuchen Marktmechanismen zur Armutsminderung einzusetzen.

Mit unserem Projekt „Social Business in Afrika“ wollen wir zeigen, dass Muhammad Yunus' Sozialunternehmen tatsächlich soziale Probleme lösen können und damit ein Alternativkonzept zur klassischen Entwicklungszusammenarbeit etablieren.

### Zusammenarbeit mit Betroffenen

Gemeinsam mit Betroffenen in Südafrika und kreativen Sozialunternehmern in Deutschland wollen wir handfeste und umsetzbare Sozialunternehmenskonzepte entwickeln. Diese sollen anschließend durch studentische Initiative in Zusammenarbeit mit den Betroffenen und mit Unternehmen vor Ort umgesetzt werden.

Über dieses konkrete Ziel hinaus wollen wir auch einen Denkanstoß bieten - insbesondere für Regierung, NGOs und andere Sozialunternehmer. Wir wollen zeigen, dass sich mit echter Zusammenarbeit, mutigem Unternehmergeist und junger Kreativität soziale Probleme lösen lassen.

## Konzeptentwicklung und -umsetzung

Unser Projekt befindet sich in der Konzeptionsphase. Momentan versuchen wir durch strukturierte Telefoninterviews mit Experten für und aus Südafrika akute soziale Probleme zu identifizieren, die eventuell durch soziales Unternehmertum gelöst werden könnten. Ziel ist es, eine Liste mit konkreten sozialen Problemen zu erstellen, von denen dann im zweiten Projektabschnitt die wichtigsten aufgegriffen werden.

In einem zweitägigen Workshop mit Sozialunternehmern, Experten und Praktikern in der Entwicklungszusammenarbeit wollen wir anschließend mit unternehmerischer Erfahrung und studentischem Enthusiasmus innovative Lösungskonzepte für soziale Probleme im südlichen Afrika erarbeiten. Wir bemühen uns darum, dass an diesem Workshop auch Betroffene und Interessierte aus Südafrika über das Internet teilnehmen können. Im dritten Projektabschnitt wollen wir unser Lösungskonzept mit deutschen Unternehmen, die bereits in Südafrika unternehmerisch aktiv sind, umsetzen. Dabei setzen wir erneut auf die Unterstützung der Betroffenen und studentische Initiative vor Ort.

*Das Projekt liegt in den Händen von Jan-Philipp Bildhauer (Projektleiter), Moritz Marbach und Henry M. Nording.*



**Jan-Philipp Bildhauer** (24) studiert International Studies of Global Management an der School of International Business in Bremen und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.



**Moritz Marbach** (22) studiert Politikwissenschaft mit Nebenfach Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.



**Henry M. Nording** (21) studiert an der Eberhard Karls Universität Tübingen Medizin und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

## | Der Verlust der Gehirne

*Brain Drain – Brain Gain – eine Analyse zur Verbesserung der universitären Bildung.*

*Von Bontje Zängerling.*

### Fakten zur Abwanderung von Akademikern

Einer OECD-Studie zufolge zeichnet sich Deutschland im Vergleich mit den Industriestaaten dadurch aus, dass überdurchschnittlich viele Akademiker ins Ausland abwandern. Der Anteil der Promovierten unter den Auswanderern liegt im Schnitt zehnmal höher als beim Rest der Bevölkerung. Allein in den USA arbeiten derzeit etwa 20.000 deutsche Wissenschaftler. Nach Studien des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft kommen vier von zehn Auslandsforschern nicht zurück. Indes kann Deutschland im weltweiten Wettbewerb um die akademische Elite nur begrenzt mithalten: Während in den OECD-Ländern durchschnittlich 12 Prozent aller Einwanderer Akademiker sind, erreicht man in Deutschland nur dürftige 5 Prozent. Und das, obwohl Deutschland in der Welt einst als Wunderland der Bildung und Forschung bekannt war.

### Problemanalyse

Der dauerhafte Wegzug qualifizierter Wissenschaftler – besser bekannt als Brain Drain – ohne einen entsprechenden Brain Gain, den Zuzug ausländischer Akademiker, stellt eine Gesellschaft langfristig vor erhebliche Schwierigkeiten. Ressourcen, die in die Ausbildung des akademischen Nachwuchses investiert werden, machen sich nicht in einer entsprechenden Wohlfahrtssteigerung für die Gesellschaft bezahlt. Langfristig verlieren Lehre und Forschung an Qualität,





und es besteht die Gefahr den Anschluss an den internationalen Stand des Know-Hows in den verschiedensten Fachbereichen zu verlieren.

Die Projektgruppe "Brain Drain – Brain Gain" hat sich daher zum Ziel gesetzt, das Phänomen des Brain Drains genauer zu erforschen. Insbesondere will sie die Ursachen für die Abwanderung hoch qualifizierter Wissenschaftler ins Ausland und die Hindernisse für eine etwaige Rückkehr nach Deutschland identifizieren. Ist die Bezahlung in Deutschland zu schlecht oder das System zu bürokratisch? Lässt sich die Abwanderung auf die Familienunfreundlichkeit akademischer Berufe zurückführen? Sind die Lehr- und Forschungsbedingungen an ausländischen Universitäten besser als in Deutschland? Wie können deutsche Hochschulen möglicherweise von anderen Systemen lernen um die Attraktivität für Forscher und Studierende zu erhöhen? Welche Wege gibt es, dem Brain Drain auch ohne Brain Gain Herr zu werden?

Um erste Antworten auf diese Fragen zu finden, führte die Projektgruppe im Frühjahr 2009 qualitative Interviews mit deutschen Wissenschaftlern durch. Diese waren im Ausland tätig oder sind nach einem längeren Auslandsaufenthalt wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Die Ergebnisse dieser mündlichen Befragung dienten zunächst der Entwicklung eines Online-Fragebogens. Eine daran anschließende schriftliche Befragung an einer größeren Stichprobe soll ein repräsentativeres Bild der verschiedenen Motive für eine Auswanderung und ihre Wichtigkeit liefern.

Andererseits sollen die Ergebnisse der Interviews ebenso wie die Ergebnisse der schriftlichen Befragung auf einer Konferenz Anfang 2010 einem ausgewählten Publikum präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. Angesehene Wissenschaftler sowie akademischer Nachwuchs, Bildungspolitiker und Entscheidungsträger im Hochschulwesen sollen gemeinsam mögliche Konzepte zur Verbesserung des Hochschulsystems erarbeiten.

### Qualitative Erhebung und erste Ergebnisse 2009

Die in den Interviews befragten Wissenschaftler bestätigten einerseits viele Vermutungen zum Brain Drain. So verwundert es kaum, dass die chronische Unterfinanzierung und mangelnde Ausstattung deutscher Hochschulen diese für hoch motivierte Wissenschaftler im Gegensatz zu angloamerikanischen Spitzenuniversitäten uninteressant erscheinen lassen. Auch sei die Verwaltung deutscher Unis noch nicht effizient genug und die Betreuungsrelationen schlecht. Generell werde in Deutschland die Lehre und ihre Bedeutung für den akademischen Betrieb kaum honoriert.

Andererseits bargen die Gespräche aber auch einige Überraschungen. Interessanterweise spielte für Spitzenforscher bei der Wahl ihrer Traumuniversität nicht nur die Qualität ihrer Kollegen sondern auch die ihrer Studierenden eine wichtige

Rolle. Hochschulen, die ihre Studierenden durch einen strengen Auswahlprozess selektieren, dürften es also leichter haben, ihren Standort für aufstrebende Wissenschaftler attraktiv zu machen.

Die schwerwiegendsten Push-Faktoren, die den akademischen Nachwuchs geradezu an ausländische Institutionen zwingen, scheinen jedoch der Mangel an adäquaten Stellen sowie die extreme Unsicherheit und die lange Dauer von Berufungsverfahren an deutschen Universitäten zu sein. So locken schon attraktive Jobangebote von ausländischen Universitäten, bevor junge Forscher nach der Habilitation im hierarchischen deutschen Lehrstuhlssystem überhaupt einen Einstieg finden können. Zudem werden an ausländischen Hochschulen oft berufliche Perspektiven für den Lebenspartner geschaffen. Eine interdisziplinäre Vernetzung zwischen den Lehrstühlen trage zudem zu einer verbesserten Forschung und zur Bildung einer gemeinsamen Identität bei.

Die erste Untersuchung zeigte aber auch, dass viele mögliche Ursachen des Brain Drain janusköpfig sind: Was der eine als Nachteil der deutschen Hochschullandschaft wahrnimmt, empfindet der andere als Vorteil. Zwar verfügten deutsche Universitäten über zu geringe Ressourcen; jedoch gewährleiste die Finanzierung durch den Staat eine größere Unabhängigkeit der Forschung als die Finanzierung durch die Privatwirtschaft. Die große gestalterische und wissenschaftliche Freiheit der Professoren in Deutschland wurde mehrfach lobend hervorgehoben. Allerdings berge diese auch die Gefahr der Überforderung. Die im angelsächsischen Wissenschaftsraum vorherrschende Kommerzialisierung und hohe Konkurrenz eröffne zwar ungeahnte Möglichkeiten und belebe die Forschung, doch könne sie ebenso eine Belastung darstellen und Gestaltungsspielräume einschränken. Auch wenn die Professorentätigkeit in Deutschland einen hohen Verwaltungsaufwand mit sich bringt und es an professionellen, zentralisierten Verwaltungsstrukturen mangelt, ist der administrative Aufwand an deutschen Universitäten im internationalen Vergleich keinesfalls exorbitant.

### **Fragstellungen und Ausblick**

Wie können bei so gegensätzlichen Wahrnehmungen und Präferenzen überhaupt wirksame Lösungsansätze gefunden werden? Müssen lediglich die Verwaltung zentralisiert und Berufungsverfahren flexibilisiert werden, um dem Brain Drain zu begegnen? Oder sollte gar das gesamte Lehrstuhlssystem abgeschafft werden? Kann bereits die Einführung eines Punktesystems zur Selektion von Zuwanderern Abhilfe schaffen? Oder sollten mehr Juniorprofessuren mit besserer Bezahlung eingerichtet werden?

Solche und ähnliche Fragestellungen sollen im Anschluss an die geplante quantitative Erhebung kritisch auf ihre Vor- und Nachteile hin überprüft und ausgewählten Experten bei der Konferenz Anfang 2010 zur Diskussion gestellt werden.

Mit der Verstärkung durch Moritz Marbach, der 2009 ins Studentenforum aufgenommen wurde, ist nun auch die technische Seite der Auswertung gesichert und die Projektgruppe blickt voller Erwartung den Umfrageergebnissen und einer spannenden Konferenz entgegen. Im Anschluss an das Projekt 'Brain Drain – Brain Gain' ist bereits ein Folgeprojekt geplant, das sich in enger Zusammenarbeit mit dem Stifterverband für die deutsche Wissenschaft mit der Verbesserung der Lehre an deutschen Universitäten auseinandersetzen wird.

*Am Projekt "Brain Drain – Brain Gain" sind beteiligt: Philipp Beiter, Hannes Gurzki, Julia Kayser (Projektleiterin), Carleen Kluger, Moritz Marbach, Milena Seibold (Projektleiterin), Cornelius Vogt, Manuel Weitnauer und Bontje Zängerling.*



**Bontje Zängerling** (24) studiert Kulturwirtschaft und Staatswissenschaft an der Universität Passau. Sie ist seit 2008 Mitglied im Studentenforum.

# | Welche Kompetenzen sollte ein guter Politiker haben?

*Analyse der Rekrutierung politischer Führungspersönlichkeiten in Zusammenarbeit mit der BMW Stiftung Herbert Quandt.*

*Von Jan Mohr und Maximilian Würz.*

58

Welche Kompetenzen haben deutsche Politiker, und wie sehen Rekrutierungsprozesse aus, die Kandidaten mit erstrebenswerten Kompetenzen auswählen? Diese Fragen versucht das Projekt „Rekrutierungsprozess und Kompetenzen von Politikern“ zu beantworten.

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Anforderungen an die politische Elite des Landes grundlegend verändert. War der politische Diskurs in der Nachkriegszeit weitgehend durch Landesgrenzen beschränkt, so ist heute aufgrund der zunehmenden globalen Verflechtungen die Zusammenarbeit der Legislativ- und Exekutivmächte verschiedener Länder weit verbreitet. Trotz dieser Veränderungen haben sich die Rekrutierungsprozesse deutscher Parteien kaum weiterentwickelt.

Wir wollen daher die Rekrutierungsprozesse von Politikern in Deutschland mit denen in anderen Ländern vergleichen, sowie die Kompetenzen der Politiker denen der Führungskräfte in der Privatwirtschaft gegenüberstellen. Dabei steht zunächst der deutsche Rekrutierungsprozess im Vordergrund, während dann vergleichend eventuelle Missstände aufgezeigt und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden sollen.

## Die Zielsetzung

Auf der Basis eines Diskussionspapiers, das diese Fragestellungen thematisiert, soll zusammen mit der BMW Stiftung ein Round Table organisiert werden, um Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft zusammenzubringen. Die Teilnahme am Round Table steht Mitgliedern des Studentenforums sowie den Young Leaders der BMW Stiftung offen. Auf Grundlage eventueller neuer Erkenntnisse aus dem Round Table wird das Diskussionspapier aktualisiert, um dann als Projektbericht veröffentlicht zu werden. Ziel des Gesamtprojekts ist es, eine öffentliche Diskussion über die Kompetenzen unserer Politiker anzuregen und gleichzeitig Verbesserungsvorschläge für deren Rekrutierung zu geben.

## Das wissenschaftliche Vorgehen

Unter Berücksichtigung bestehender Studien werden zunächst die Rekrutierungsprozesse deutscher Parteien und die daraus resultierenden Kompetenzen von Politikern analysiert. In einem nächsten Schritt werden diese beiden Punkte mit Fallstudien aus dem Ausland und der Privatwirtschaft kontrastiert, um eventuelle Defizite deutscher Politiker aufzuzeigen. Zum Abschluss wird ein normatives Anforderungsprofil an den „perfekten“ Politiker des 21. Jahrhunderts erstellt - der Fokus hierbei liegt auf dem Versuch, aus den vorhergehenden Recherchen Handlungsempfehlungen für Parteien abzuleiten. Um die wissenschaftliche Arbeit zu unterstützen und auf bereits stattfindender Forschung aufzubauen, sucht das Projektteam momentan nach einem externen Partner. Dabei kommt ein wissenschaftliches Institut, ein entsprechend ausgerichtetes Think Thank oder eine Stiftung mit gesellschaftspolitischem Fokus in Betracht. Eine Liste mit Kandidaten aus diesen Kategorien wurde bereits erstellt.

## Der aktuelle Stand des Projektes

Momentan befindet sich das Projekt noch in der Planungsphase. Zunächst wird das Konzept finalisiert und eine Liste potentieller wissenschaftlicher Partner erstellt, die dann in einem zweiten Schritt angesprochen werden. Parallel wird der Projektumfang in enger Abstimmung mit dem Tönissteiner Kreis und der BMW Stiftung diskutiert. Der Round Table wird voraussichtlich Ende Mai 2010 in den Räumen der BMW Stiftung in Berlin stattfinden. Bis dahin sollten die Ergebnisse der Recherche als Diskussionspapier vorliegen.

*Am Projekt beteiligt sind Projekt beteiligt sind Dominik Grofer, Hanns Koenig, Jan H. Mohr (Projektleiter), Insa Reimers, Jann Spiess und Maximilian Würz.*



**Hanns Koenig** (20) studiert Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaften und Philosophie an der Universität Oxford und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.



**Jan H. Mohr** studiert Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

# | Reform der transatlantischen Kooperation in der Sicherheitspolitik

*Transatlantic Security Symposium (TSS) - Think-Tank und Symposium mit europäischen und amerikanischen Studenten.*

*Von Patrick Creuset.*

## Entwicklung der transatlantischen Sicherheitspolitik nach dem Kalten Krieg

Zwei Jahrzehnte nach dem Ende des Kalten Krieges haben die transatlantischen Partner nach wie vor Schwierigkeiten, eine neue politische Balance im Bereich der Sicherheitspolitik zu finden.

Nach einer ersten Phase der wenig hinterfragten amerikanischen Hegemonie begann eine Zeit der Entfremdung. Diese wurde einerseits durch die amerikanische Ablehnung multilateraler Entscheidungsprozesse und die Ideologie der aggressiven Verbreitung westlicher Demokratie hervorgerufen. Andererseits rief das westliche Kontinentaleuropa durch die weitgehende Enthaltung seiner sicherheitspolitischen Verantwortlichkeiten Ärger und Unverständnis bei den amerikanischen Alliierten hervor.

Damit blieb jedoch das grundlegende Problem ungelöst: Wie sollte mit den Ungleichgewichten in den militärischen und politischen Verantwortlichkeiten zwischen Europa und den USA umgegangen werden? Chronisch schwache Verteidigungshaushalte in den EU-Mitgliedsstaaten bei gleichzeitiger Überdehnung der amerikanischen Macht erfordern ein Umdenken auf beiden Seiten des Atlantiks.

## Zielsetzung

In einer Phase des raschen Wandels der politischen Landkarte der Welt ist die Forderung, dass ein Umdenken in der Sicherheitspolitik stattfinden sollte, kein Luxus mehr. Sie ist eine schlichte Notwendigkeit, wenn westliche Werte, wirtschaftlicher Wohlstand und politische Stabilität in weiten Teilen der Welt erhalten bleiben sollen.

Ausgehend von dieser Prämisse ist das Ziel des transatlantischen Sicherheits-symposiums, ein konzeptuelles Rahmenwerk für transatlantische Sicherheitskooperation im 21. Jahrhundert zu erarbeiten. Dieses soll anschließend Gästen aus den USA und Europa im Rahmen einer Konferenz präsentiert werden. Die Leitfragen des Projekts lauten: Welche Rolle nimmt die NATO künftig im transatlanti-

schen Sicherheitsverhältnis ein? Inwieweit sind (werden) europäische und amerikanische Sicherheitsinteressen kohärent (bleiben)? In welcher Form kann die GASP/ESVP Antworten liefern? Wie wird dadurch das Kräfteverhältnis innerhalb der NATO verändert?

### Konzept und Ablauf

Das Projekt ist in zwei Phasen unterteilt. Zunächst soll bei einem Think Tank ein Positionspapier erarbeitet werden. Dabei sollen die oben genannten Leitfragen analytisch und eventuell normativ anhand einer Fallstudie, voraussichtlich zum Thema „Afghanistan“, behandelt werden.

In einem zweiten Schritt soll ein Symposium organisiert werden, auf dem die Ergebnisse des Think Tanks vorgestellt werden. Ziel ist es, die Analyse durch Einbeziehung amerikanischer und europäischer Studenten und Experten zu bereichern und damit Denkimpulse für politische Entscheidungsträger zu liefern.

### Teilnehmer, zeitlicher Rahmen und Ort

Idealerweise nehmen am Symposium amerikanische Studenten (Austauschstudenden), Mitglieder der französischen und britischen Partnerorganisationen sowie Mitglieder des Studentenforums teil. Dazu werden internationale Gäste aus Politik, Militär und Wissenschaft eingeladen.

Der geplante Termin des TSS ist im Spätsommer/ Herbst 2010. Als Veranstaltungsort werden voraussichtlich die Räumlichkeiten der DGAP in Berlin dienen.

### Aktueller Projektstatus

Das Projekt befindet sich momentan noch in der Planungsphase. Bis Anfang 2010 soll ein Finanzplan ausgearbeitet werden. Die nächsten Schritte werden dann darin bestehen, Gastredner und Teilnehmer zu rekrutieren sowie bis Sommer 2010 ein fertiges Positionspapier auszuarbeiten.

*Projektmitglieder sind Timo Blenk, Patrick Creuset (Projektleiter), Hannes Ebert, Tim Rauschan (Projektleiter) und Lena Schipper.*



**Patrick Creuset** (23) studiert Finanzwirtschaft und internationale politische Ökonomie an Sciences Po Paris und der London School of Economics und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

# | Wie können Resolutionen der Vereinten Nationen besser umgesetzt werden?

*Das UN-Projekt erweitert seinen Fokus mit der Informationsgemeinschaft UN-i.org.*

*Von Céline Barry.*

62

## **Making Commitments Matter – Bessere Lebensstandards in größerer Freiheit**

Seit nun mehr als zwei Jahren widmet sich die Initiative Making Commitments Matter (MCM) der Förderung der Ziele der Vereinten Nationen zur globalen Verbesserung der Lebensstandards in größerer Freiheit. MCM sieht Information als Vorbedingung für dessen Realisierung an. Folglich liegt die Ursache für die mangelnde Umsetzung vieler UN-Vereinbarungen in einem Defizit an Information und Bewußtsein. Durch die Entwicklung von Informationswerkzeugen, die politische Akteure bei ihrer Arbeit unterstützen, wollen wir zur Förderung des Implementierungsprozesses beitragen.

MCM ist eine gemeinnützige Forschungs- und Entwicklungsinitiative von Studenten, Graduierten und Young Professionals, bei der derzeit über 100 Mitglieder in 18 Ländern mitwirken. In unserem Projekt UN-informed.org entwickeln wir eine Internet-Datenbank für UN-Resolutionen und Konventionen. Außerdem entsteht die Online-Plattform UN-i.org, auf der sich alle politischen und meinungsbildenden Akteure auf globaler Ebene vernetzen können. Durch die Bereitstellung eines erleichterten Zugangs zu Information und die Ermöglichung von Zusammenarbeit trägt MCM zu einer gestärkten und besser informierten Weltgesellschaft bei.

## **Der Zugang zu Information als Basis für die Umsetzung von UN-Resolutionen**

Unsere Arbeit am Projekt UN-informed.org hat seine Ziele erreicht. Um eine weitestgehende Nützlichkeit zu gewährleisten wurde die Datenbank anhand einer umfassenden qualitativen Studie in Anlehnung an die spezifischen Informationsbedürfnisse der zivilgesellschaftlichen und staatlichen Zielgruppen entwickelt. Die Forschungen bestätigten Bedarf eines solchen Werkzeuges.

Nun liegt die Entwicklung der Datenbank in den Händen unseres IT-Koordinators und dem UN Agreements Research Team. Zum Anfang des Jahres 2010 hin erarbeiten sie eine Pilotversion von UN-informed.org, die wir an unsere Zielgruppen herantragen, um deren Feedback einzuholen. Derweil bleibt jedoch keine Zeit sich zurückzulehnen, da Making Commitments Matter Teil zwei in Angriff genommen wird: UN-i.org – unser neues Projekt.





*making commitments matter*

Das neue Logo von UN-i.org.

### **Kommunikation als treibende Kraft zur Lösungsfindung für globale Probleme**

Wir verstehen die politische Arena als Zusammenspiel unterschiedlicher sozial-politischer Lager: Innerhalb eines Landes gibt es diverse politische Parteien, Expertengruppen und Nichtregierungsorganisationen; international agieren unterschiedliche Staaten und Staatengruppen sowie internationale Organisationen. Leider führt die Logik des Staates zu einer unbefriedigenden Kommunikation zwischen diesen Akteursgruppen. Zwar kommunizieren viele Akademiker, Organisationen oder staatliche Akteure auf globaler Ebene untereinander, jedoch bleibt die Tatsache der Verzahnung und wechselseitigen Abhängigkeit ihrer Aktivitäten oft unberücksichtigt. Wir denken, dass dadurch viele Möglichkeiten unerschlossen bleiben. Eine gemeinsame Kommunikationsplattform könnte hingegen zu fundierteren Entscheidungen in sozialpolitischen Fragen beitragen. Ziel unseres Projektes UN-i.org ist dementsprechend alle in meinungsbildenden und politischen Prozessen involvierten Menschen und Gruppen weltweit zu vernetzen. Durch die Bereitstellung einer Plattform, auf der Wissen und Ansichten ausgetauscht, direkt auf globaler Ebene kommuniziert, genetzt und kooperiert werden kann, wird UN-i.org zur gemeinsamen Lösungsfindung für geteilte Probleme beitragen.

### **Die UN-i.org information community – Wissensaustausch und Kooperation auf globaler Ebene**

Wir verstehen UN-i.org als ‚information community‘. Die Idee dahinter ist, dass hier die Zusammenfassung von Information mit der Etablierung einer Gemeinschaft einher geht. Die Plattform wird zum einem aus einer öffentlich zugänglichen Wissensdatenbank bestehen, auf der Mitglieder ihr Wissen und ihre Ansichten mitteilen und zum anderen aus einer Online-Gemeinschaft, bei der sie auf verschiedenen Wegen interagieren können.

Grundlage der Wissensdatenbank werden Hauptartikel sein, die eine allgemeine Einführung in spezifische sozialpolitisch relevante Themenbereiche wie beispielsweise die Problemdimensionen des Zugangs zu sauberem Trinkwasser, der Bildung für Frauen oder der Rolle kleiner und leichter Waffen in Konfliktsituationen

geben und auf die länderspezifische Situation eingehen. UN-i-Mitglieder haben hier die Möglichkeit, zusätzliche Informationen, seien es Artikel, staatliche Maßnahmen, Projektbeschreibungen oder wissenschaftliche Publikationen zu diesen Themen zu veröffentlichen. Anhand dessen können die Nutzer von UN-i.org auf einfache Weise auf umfassende Fakten und Sichtweisen zurückgreifen und sich eine wohlinformierte Meinung bilden.

Neben diesem inhaltlich orientierten Bereich besteht das Netzwerk. Auf einer persönlichen Profildseite werden neben einer allgemeinen Beschreibung der UN-i-Mitglieder deren Beiträge zugänglich gemacht. Wie bei anderen sozialen Netzwerken können die Nutzer mit anderen Organisationen, Wissenschaftlern oder staatlichen Akteuren via Inbox, Kommentierung jeweiliger Beiträge und Blog-Funktionen miteinander in Verbindung treten sowie deren Netzwerke einsehen und gegebenenfalls auf diese zurückgreifen. Es besteht auch die Möglichkeit, offene oder geschlossene Gruppen zu generieren, um Inhalte auszutauschen, gemeinsame Projekte zu entwickeln usw.

### **Die Strategie – Kooperative Entwicklung mit den Zielgruppen**

Unser letztes internationales MCM-Treffen in Bukarest im September war der Erstellung eines Projektplanes für UN-i.org gewidmet. Aus Erfahrung wissen wir, dass wir die Plattform mit unseren Zielgruppen gemeinsam entwickeln und eingehend auf deren Bedürfnisse zuschneiden müssen, um sie erfolgreich zu gestalten.

In dieser Hinsicht haben wir eine einfache Outreach-Strategie erarbeitet. Wie bei UN-informed.org begrenzen wir uns für die Erstellung einer repräsentativen Pilotversion auf einige Themen. Das deutsche Team widmet sich den Themen ‚Bildung für Frauen‘ und ‚Kleine und leichte Waffen‘. Zuerst sollen innerhalb einer intensiven Vorbereitungsphase die Wissensinhalte und Kompetenzen angeeignet werden, die für die Kommunikation mit unseren Zielgruppen relevant sind. Anschließend erstellen wir eine Übersicht der zentralen politischen Akteure, Organisationen und Personen, die in den jeweiligen Bereichen tätig sind und erörtern ihre Verzahnung untereinander. In der Umsetzungsphase werden in einem dreistufigen Prozess mit ausgesuchten Akteuren gemeinsam erste Profile angelegt, nationale und internationale Netzwerke gebildet und Wissensinhalte gesammelt. Bei der nächsten internationalen Konferenz in Helsinki im Dezember sollen Zwischenergebnisse und Erfahrungen der unterschiedlichen MCM-Länderteams ausgetauscht und daraufhin die nächsten Schritte besprochen werden.

### **UN-connecting the World – die Konferenz**

Im Mai 2010 organisiert MCM die Konferenz „UN-connecting the World“ in Genf. UN-informed.org und UN-i.org zu den Themen ‚Malaria‘, ‚Kleine und leichte Waf-

fen', ‚Sauberes Trinkwasser‘ und ‚Frauen und Bildung‘ werden dann erstmals einem internationalen, in UN-Angelegenheiten involvierten Publikum vorgeführt. Daneben werden Workshops veranstaltet, in denen die neuen Online-Werkzeuge intensiv diskutiert werden und neue Kooperationen entstehen können.

*Die deutsche Projektgruppe besteht aus Marie Bielke, Hannah Birkenkötter, Ina Grimmer, Verena Liedges, Nora Sophie Lietzmann, Vanessa Purper, Katharina Schaupp, Marian Sutholt und Astrid van der Merve.*



**Céline Barry** ist Absolventin der Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und promoviert derzeit an der Freien Universität Berlin. Sie ist seit April 2009 bei MCM aktiv und führt unter anderem Workshops zu den Themen "Frauen und Bildung" sowie "Kleine und leichte Waffen" durch.





# INTERNATIONAL

# | Die Internationalen Kooperationen und Partnerschaften des Studentenforums

*Ein Rück- und vor allem Ausblick auf gemeinsame Aktivitäten mit unseren internationalen Partnern.*

*Von Milena Seibold.*

Im Jahr 2009 gab es rege Bewegung in den Beziehungen des Studentenforums mit seinen diversen Partnerorganisationen innerhalb und jenseits der Politeia-Gemeinschaft. Vor allem aber hat das Forum im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Impulsen gesetzt, deren Früchte wir in diesem Jahr ernten werden.

## Wiederbelebung des Weimar Youth Forum

Ein besonderer Anlass zur Freude ist die Wiederbelebung des seit 2004 bestehenden Projektformates Weimar Youth Forum (WYF), bei dem junge Menschen aus Polen, Frankreich und Deutschland zusammenkommen, um ein Problem, das alle drei Länder betrifft, aus junger Perspektive zu diskutieren. Nach vierjähriger Pause wird das nächste WYF kommenden November unter deutscher Federführung zum Thema „Lost in demographics? A youth perspective on the challenge of demographic change“ in Weimar tagen. Zu verdanken ist das einem engagierten Organisationsteam des 2009 aufgenommenen Jahrganges sowie der Beteiligung der polnischen und französischen Partnerorganisationen bei dessen Aufnahmewochenende, die eine transnationale Kooperation ermöglicht hat.

## Internationale Sommerakademie

Während die Politeia-Gemeinschaft im Hinblick auf die Weimar Youth Forums ein Veranstaltungsformat (wieder)gewonnen hat, hat sie an anderer Stelle eines eingebüßt. Erstmals seit 2000 konnte die Internationale Sommerakademie (ISA) im letzten Jahr nicht ausgerichtet werden. Die Wirtschaftskrise hatte leider auch die für die Ausführung verantwortliche britische Partnerorganisation Grimshaw Club ihre Folgen spüren lassen und es so gut wie unmöglich gemacht, Sponsorengelder einzuwerben. Die ISA wird nun in diesem Sommer von der mexikanischen Conferencia Mariano Otero ausgerichtet, ebenfalls einem Mitglied der Politeia-Gemeinschaft, das damit zugleich sein fünfzehnjähriges Bestehen feiert.

## Patenschaftsprogramm für Studierende im Ausland

Ein großartiges neues Projekt hat sich unterdessen zwischen dem Studentenforum, der Conférence Olivaint und der Conférence Olivaint de Belgique entwickelt. Um die Vernetzung ihrer Mitglieder untereinander zu fördern und die Organisationen enger aneinander wachsen zu lassen, haben diese drei Mitglieder der Politeïa-Gemeinschaft ein Patenschaftsprogramm vereinbart. Ziel des Programms ist es, im französischen, belgischen und deutschen Ausland studierenden oder arbeitenden Mitgliedern einen Vertreter der dort heimischen Partnerorganisation zur Seite zu stellen, der nicht nur Anlaufhafen sein soll bei Alltagsproblemen, die bei Auslandsaufenthalten typischerweise auftreten, sondern auch eine aktive Rolle dabei spielen soll, das „Patenkind“ in das kulturelle Leben und landestypische Aspekte der fremden Stadt einzuführen.

## Jüngste Entwicklungen bei Politeïa

Bei allem Enthusiasmus, der im vergangenen Jahr ob neu gegründeter Projekte und wiedererstarkter Beziehungen unter den internationalen Partnerorganisationen vorherrschte, kamen auch strategische Diskussionen nicht zu kurz. Zwei Themen sind hier Gegenstand gemeinsamer Überlegungen.

### Ein Führungsgremium für Politeïa?

Erstens wurden das Für und Wider sowie die möglichen Modalitäten einer Formalisierung des Politeïa-Netzwerks besprochen. Konkret geht es um den Vorschlag, ein multinational zusammengesetztes Politeïa-Führungsgremium einzusetzen, dessen Ziel es sein soll, für mehr Zusammenhalt zwischen den Partnern und Kontinuität in der gemeinsamen Arbeit zu sorgen. Ausschlaggebend für diese Überlegungen sind die relativ häufigen Wechsel an den Führungsspitzen der nationalen Organisationen, die in der Vergangenheit immer wieder zu Diskontinuität und Verlust des kollektiven Gedächtnisses geführt haben.

Ein Modell zur Gründung eines solchen Führungsgremiums wird zur Zeit unter den Vertretern der Partnerorganisationen diskutiert.

### Erweiterung der Politeïa

Der zweite Themenkreis, der häufig für Gesprächsstoff sorgt, ist die Erweiterung der Politeïa. Mit der auf zunehmend eklektische Art und Weise wachsenden Internationalisierung der Lebensläufe unserer Mitglieder wird regelmäßig der Ruf nach einer breiteren Öffnung des Politeïa-Netzwerkes laut; insbesondere für außereuropäische Organisationen. Während sich viele Vertreter der Partnerorganisationen einig sind, dass eine Öffnung der Politeïa wünschenswert ist, herrscht allgemeiner Konsens, dass die Politeïa sich erst über ihre eigene Identität und ihre Werte klar werden muss, bevor über eine Erweiterung nachgedacht werden

kann. In allernächster Zukunft wird daher mit der Aufnahme von neuen Mitgliedern nicht zu rechnen sein.



**Milena Seibold** (26) hat Kulturwirtschaft in Passau und Internationale Politik in London studiert. Seit April 2009 ist sie als Vorstandsmitglied für die Beziehungspflege mit den internationalen Partnerorganisationen zuständig.





## Aus Volt werden Kilometer.

Unsere Elektrifizierungs-Strategie für die Mobilität von morgen.

Unser Ziel ist klar: Autos, die ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen fahren und keine Emissionen verursachen. Klar ist aber auch, dass es noch eine Weile dauern wird, bis es so weit ist. Darum arbeiten wir mit Hochdruck daran, diesem Ziel näherzukommen. Mit Erfolg. Denn schon heute testen wir einen Antrieb, der es ermöglicht, große Teile der täglichen Wege mit Strom zurückzulegen, und der nur noch bei längeren Strecken einen Verbrennungsmotor zuschaltet. So erreichen Sie Ihre Ziele künftig nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch günstiger. Mehr über unsere Ideen zur Mobilität von morgen erfahren Sie unter [www.driving-ideas.de](http://www.driving-ideas.de)





## FORUMSAKTIVITÄTEN

# | Das Interne Kreativ-Kolloquium

## *Projektarbeit und Mitgliederversammlung.*

*Von Fabienne Rasel.*

Wie ist der Stand der aktuellen Projekte? Wer wird zum neuen Vorstand gewählt? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigten sich die rund 40 Teilnehmer vom 24. bis zum 26. April 2009 während des zehnten Internen Kreativ-Kolloquiums in der Alten Pumpe in Berlin. Sie trafen sich zur Mitgliederversammlung, brachten die Projektarbeit voran und feierten das zehnjährige Jubiläum des Studentenforums im Tönissteiner Kreis.

Nachdem die Teilnehmer sich am Freitagabend nach und nach in der Alten Pumpe eingefunden hatten und der Abend mit Wiedersehensgesprächen vergangen war, wurden am Samstag alle auf den neuesten Stand gebracht, was die verschiedenen Projekte betraf. Die Organisatoren des Deutsch-Chinesischen Studentendialogs stellten beispielsweise ihr Abschluss-symposium vor, das vom 3. bis zum 5. Juli 2009 stattfinden sollte. Die Projektgruppe „Law und Development in Georgien“ präsentierte ihren Plan für einen Sur-Place-Dialog in Georgien im Herbst 2009 und die Leiter der Schülerinitiative gaben einen Überblick über ihre Arbeit im vergangenen Jahr und kündigten an, das Projekt mit einem neuen Jahrgang weiterführen zu wollen. Neben den zahlreichen weiteren externen Projekten wurde ein vereinsinternes Projekt unter dem Motto „Projektmanagement exzellent“ vorgestellt. Das Ziel dieses Projektes ist, einen Leitfaden zur besseren Projektvorbereitung und –gestaltung zu entwickeln. Außerdem machte sich Lutz Reimers, Mitglied im SF und TK, als neuer Beauftragter des Studentenforums im Tönissteiner Kreis bekannt.

### **Die Mitgliederversammlung 2009**

In der anschließenden Mitgliederversammlung berichteten die Mitglieder des Vorstands aus dem vergangenen Jahr über ihre Arbeit. Zum Vorstand gehörten Henry Haaker, Lena Kampf, Simon Müller, Tobias Peyerl und Johanna Resch. Zu Amtsbeginn im April letzten Jahres waren ihnen drei Hauptmandate übertragen worden: Die Konsolidierung und Reaktivierung des SF, eine transparente Vorstandsarbeit und eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Forum. Wichtige Anliegen des Vorstands waren, das IKK als zentrales Wochenende des Forums zu etablieren und das Regionalgruppenbudget zu erweitern. Außerdem gehörte zu den Vorhaben, eine Vorstands-Googlegroup einzuführen, zu der alle Interessierten Zugang haben, und für jedes Projekt einen Projektcoach aus dem Vorstand zu bestimmen.

## Botschaft via You Tube

Im Anschluss an die allgemeine Einführung gab jedes Vorstandsmitglied Einblick in sein Aufgabenfeld und die Ergebnisse der einjährigen Arbeit. Tobias Peyerl teilte sich als Zuständiger für „Internationale Beziehungen“ über eine Botschaft aus New York via You Tube mit. Er konnte wegen eines Praktikums dort nicht persönlich nach Berlin kommen. Im Bereich „Externe Kommunikation“, geleitet von Johanna, hatte das Studentenforum mit dem Relaunch der Website, einem SF-Podcast sowie der Wahl eines neuen Logos einen neuen Außenauftritt bekommen.



Tobias Peyerl nimmt mit Hilfe des von ihm zuvor aufgenommenen Videos an der Mitgliederversammlung teil.

In einer spannenden Wahl wurden daraufhin Philipp Beiter, Hendrik Doobe, Frieder Meidert, Milena Seibold und Florian Woitek zum neuen Vorstand gewählt.

An die Mitgliederversammlung schloss sich ein interessanter und aufschlussreicher Karriereworkshop an, geleitet von Jacqueline von Saldern. Sie gab beispielsweise Ratschläge zu den Merkmalen, die ein internationaler Lebenslauf aufweisen sollte. Anhand einer daraus resultierenden „Checkliste“ konnten die Teilnehmer dann einige der Lebensläufe von SFlern in der Gruppe optimieren. In Gruppensimulationen wurde zudem trainiert, wie man sich in fünf Minuten prägnant und präzise in einem Bewerbungsgespräch vorstellt.

## Zehn Jahre Studentenforum

Nach einer kurzen Pause hatten die Projektteilnehmer bis zum Abendessen Zeit, sich in ihren Projektgruppen zu treffen und die Entwicklung der Projekte voranzubringen.



Der neu gewählte Vorstand von links nach rechts: Florian Woitek, Hendrik Doobe, Milena Seibold, Philipp Beiter und Frieder Meidert.

Der erlebnisreiche Samstag wurde mit italienischem Essen und gemütlichem Beisammensitzen beendet. Dabei wurden nicht nur die 10 Jahre Studentenforum, sondern ab Mitternacht auch Simon Müllers Geburtstag gefeiert.

Am Sonntagmorgen fand noch einmal Gruppenarbeit statt. Am Mittag präsentierten die Projektgruppen in einem abschließenden Kolloquium ihre an dem Wochenende erreichten Fortschritte und gaben Ausblick auf kommende Aktivitäten.

Insgesamt bleibt das Interne Kreativkolloquium in guter Erinnerung. Die Teilnehmer konnten an diesem Wochenende die Projektarbeit sehr gut weiterentwickeln, die SFler aus dem neuesten Jahrgang hatten Gelegenheit, die älteren Jahrgänge kennen zu lernen und hatten dabei viel Spaß, sodass man resümieren kann: Für das Studentenforum gilt nicht nur „Projektmanagement exzellent“, sondern auch „Internes Kreativ-Kolloquium exzellent“!



**Fabienne Rasel** (23) studiert Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim sowie für ein Jahr an der Université catholique de Louvain in Belgien. Sie ist seit 2008 Mitglied im Studentenforum.

## | Geballte Kreativität

*Bericht über die traditionelle Auftaktveranstaltung für Neumitglieder im Jahr 2009.*

*Von Jan H. Mohr und Lena Schipper.*

Das Kreativkolloquium für neue Mitglieder des Studentenforums fand in diesem Jahr vom 16. bis 18. Oktober in der Europäischen Akademie in Berlin-Grünwald statt. Dabei ging es neben der Entwicklung neuer Projektideen vor allem um das gegenseitige Kennenlernen und eine Einführung in die Diskussionskultur des Tönissteiner Kreises.

### **Kennenlernen und Vorstellung des Studentenforums**

Sobald sich alle Teilnehmer eingefunden und ihre erste Tasse Kaffee getrunken hatten (der im Laufe des Wochenendes viele weitere folgen sollten), bot der Freitagnachmittag einen direkten Einstieg in alle drei Bereiche. Nach intensivem interaktiven Kennenlernen klärten die derzeitigen Vorstandsmitglieder des Studentenforums und die Beauftragten des Tönissteiner Kreises erste Fragen zu Ursprung, Zielsetzung und Organisation des Forums. Außerdem boten sie anekdotenreich Einblick in bereits abgeschlossene oder noch laufende Projekte. Nach dem Abendessen wurde in kleinen Gruppen ein erstes Brainstorming eigener Projektideen und neuer Projektformate durchgeführt, die hinterher im Plenum lebhaft diskutiert wurden. Schwerpunkte bei den Projektvorschlägen bildeten europäische Politik, Entwicklung in Afrika, transatlantische Beziehungen im Kontext von Global Security, die gesellschaftliche Entwicklung im Iran und die Leistungen und Kompetenzen potentieller Parlamentarier. Später an der Bar gab es dann hinreichend Gelegenheit, die während des Tages geknüpften Kontakte in entspannter Atmosphäre zu intensivieren.

### **Impulsvortrag, Diskussion und Debatte**

Der Samstag begann mit einem Vortrag von Lutz Reimers über die vermeintlichen oder tatsächlichen Widersprüche zwischen ökonomischer Entwicklung und Umweltschutz, dessen Kern die Frage bildete, ob der Trend zu grünen Investitionen tatsächlich als Antrieb für zusätzliches Wirtschaftswachstum wirken kann. Der Vortrag bildete die Grundlage für eine lebhaft diskutierte Diskussion über kollektive und individuelle Verantwortung, die Vereinbarkeit zunächst widersprüchlich erscheinender Ziele und unterschiedliche Vorstellungen von wirtschaftlicher Entwicklung. Es war sehr aufschlussreich zu beobachten, dass die unterschiedlichen fachlichen Biographien der Teilnehmer offenbar einen erheblichen Einfluss auf

die Meinungsbildung hatten. Während die einzelnen Perspektiven in der Diskussion sehr deutlich wurden, bewegte sich der Konsens hartnäckig außerhalb unserer Reichweite.

Das war auch der Fall bei der sich direkt anschließenden "Oxford-Style-Debate", in deren Regeln uns Gregor Stegen vom Grimshaw Club in London einführte. Unter seiner Anleitung hatten wir viel Spaß mit der Frage, ob die Regierung die Zahl der Truppen in Afghanistan verdoppeln und erheblich mehr für militärische Zwecke ausgeben sollte: „This house believes that Germany should substantially increase its military spending and double the troops in Afghanistan“. Das Interessante am britischen "Debating" ist, dass es nur darum geht, einen Standpunkt möglichst überzeugend zu verteidigen, unabhängig davon, wie man selbst dazu steht. Also gaben im Laufe der Diskussion Moralphilosophen den knallharten Realisten, pragmatische Ökonomen den Kriegstreiber und Menschenrechtsaktivisten den pragmatischen Ökonomen, was alle Teilnehmer sichtlich begeisterte. Flammenden Plädoyers auf beiden Seiten folgte letztlich die Niederlage der Regierung – kein ungewöhnliches Ergebnis, wenn man sich die politischen Vorbilder so ansieht.

### Grunewald im Herbst und Projektfindung

Der Nachmittagsspaziergang durch das herbstliche Grunewald bot eine willkommene intellektuelle Entspannung, bevor wir uns nach der morgendlichen Ablenkung wieder unseren eigenen Projektideen zuwenden konnten. Diese sollten nach der anfänglichen Ideensammlung nun konkret werden. Marcus Bleinroth als Beauftragter erläuterte drei wesentliche Anforderungen an Projekte: definierte Abnehmer, definierte Ergebnisse und grundsätzliche Realisierbarkeit. Auf dieser Grundlage kristallisierten sich letztlich fünf neue Projektgruppen aus den tags zuvor gesammelten Vorschlägen heraus. Die jeweiligen Teilnehmer verbrachten, unterstützt von Mitgliedern des Vorstands, den Nachmittag damit, konkrete Konzepte und Zeitpläne für so verschiedene Themen wie privat organisierte Entwicklungshilfe für Afrika, Umdenken in der europäischen Sicherheitspolitik, Führungsnachwuchs für die deutsche Politik, deutsch-iranische Beziehungen und einen paneuropäischen Studentendialog zu erstellen.

Da die Projekte sich in Format und Durchführung doch sehr unterschieden, waren auch die Zielvorstellungen sehr verschieden. Einige Gruppen feilten an wissenschaftlichen Fragestellungen und potentiellen Herangehensweisen, Anderen ging es eher darum, zunächst Sponsoren fuer Veranstaltungen zu finden, durch die sich dann die Projektidee weiterentwickeln würde. Bei der Präsentation der Ergebnisse zunächst am Samstag und dann nochmals am Sonntagmorgen zeigte sich jedoch, dass man in zwölf Stunden außerordentlich viel erreichen kann – was sicherlich auch der Motivation und dem informierten Interesse aller Anwe-



senden an “ihren” Projekten zu verdanken war.

### Internationales Netzwerk

Zwischen den Projektarbeitsphasen stellten sich die internationalen Partnerorganisationen des Studentenforums vor. So berichtete Gregor Stegen von den Zielen und Projekten des Grimshaw Club der LSE in London und lud die neuen Mitglieder ein, auch daran teilzunehmen, falls es sie irgendwann einmal nach London verschlagen sollte. Die Delegation der Conférence Olivant, der Partnerorganisation aus Frankreich, hatte unter den Arbeitskampfmaßnahmen des französischen Bodenpersonals am Pariser Flughafen zu leiden und machte sich daher auf äußerst unterhaltsame Weise per Videokonferenz mit uns bekannt.

### Ausblick

Der lange Samstag fand seinen Abschluss mit der Vorstellung bereits laufender Projekte des Studentenforums, denen sich einige von uns auch gleich anschlossen. Beim Abendessen mit den Beauftragten des Tönissteiner Kreises erklärten uns diese genauer, was die Beziehung zwischen Studentenforum und Tönissteiner Kreis ausmacht, und welche gegenseitigen Erwartungen in dieser Hinsicht bestehen. Die Entstehung neuer Projektgruppen, neuer Freundschaften und neuer Impulse für individuelle Aktivitäten wurde noch bis spät in den Abend gefeiert.

Das änderte aber nichts daran, dass es am Sonntagmorgen noch einmal einen Kreativitätsschub gab, der in der Abschlusspräsentation aller neuentstandenen Projekte kulminierte. An diesen Präsentationen zeigte sich erneut die Vielfalt der Profile der Teilnehmer ebenso wie die thematische und methodische Breite der Projektideen, was für das kommende Jahr spannende Projekte erwarten lässt. Es folgten ein paar abschließende Worte des Vorstands, woraufhin sich alle erschöpft, aber voller neuer Ideen auf den Weg zurück zu unfertigen Hausarbeiten, verpassten Seminaren und wartenden Bücherstapeln machten. In Erinnerung bleiben zwei schöne, anstrengende Herbsttage, deren Ergebnisse sicher bald zu begutachten sein werden.



**Jan H. Mohr** studiert Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.



**Lena Schipper** (23) studiert Internationale Beziehungen in Oxford und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

## | NRW-Regionaltreffen - Sommer 2009

*Bericht über das Regionaltreffen von Mitgliedern des Studentenforums aus dem Raum Nordrhein-Westfalen.*

*Von Janna Weßels und Martin Schmid.*

Nach langem Warten und auf vielfältigen Wunsch fand in diesem Sommer wieder ein Regionaltreffen der NRW-Gruppe statt.

### **Grillen auf den Aasee-Wiesen?**

Zum Grillen bot sich Münster mitten im Juli geradewegs an: Die Stadt ist besonders stolz auf die Auszeichnung des Aasee-Parks als angeblich schönster Park Europas. Dies wissen auch die münsterschen Studenten zu schätzen und gruppieren sich hier um kleine 10-Euro-Grills. Dabei schlemmen sie alles Grillbare - oder eben auch nicht, sodass die Aasee-Wiesen mit Klaas' Worten im Sommer geradezu einem „Atompilz“ gleichen.



Von links nach rechts: Martin Schmid, Janna Weßels, Klaas Hendrik Eller, Matthias Roßbach und Daniel Wigbers.

### **Frischer Apfelkuchen und erhitzte Debatten**

In dieses zentrale Element des münsterschen Studentenlebens sollte die NRW-Regionalgruppe am 12. Juli um 14.00 Uhr eingeführt werden. Da es sich aber um Münster handelt – und nicht um beispielsweise Freiburg – fiel dieser Plan buchstäblich ins Wasser. Es regnete in Strömen und wir waren gezwungen, auf Plan B auszuweichen: So mussten die Teilnehmer des Regionaltreffens Klaas, Daniel, Matthias, Martin und Janna auf sommerlich-verkohlte Grillwürstchen verzichten und kamen stattdessen in den eher winterlich-gemütlichen Genuss von Ostfriesentee, Cappuccino und frischem Apfelkuchen nach dem Rezept von Großmutter

Weßels in Jannas Küche. Obwohl weniger spektakulär, so war diese Alternative immerhin nicht weniger studentisch – zum Glück waren nicht alle Regionalgruppenmitglieder gekommen, sodass in der WG gerade noch genügend Stühle gefunden werden konnten. In der gemütlichen Enge zwischen Spüle und Besenkammer bemerkten wir während erhitzter Debatten über Politikerrekrutierung in Großbritannien und Deutschland, Studium, Zukunft und das wirklich Wichtige im Leben kaum, dass der Himmel langsam aufklarte.

### Spaziergang am Prozessionsweg

Als die Sonnenstrahlen uns jedoch durch das Küchenfenster blendeten ergriffen wir die Gelegenheit und unternahmen einen Spaziergang entlang des Prozessionswegs bis hin zum Kanal – einem weiteren elementaren Bestandteil münsterischen Studentenlebens. Angesichts der Temperaturen verzichteten wir jedoch auf das ansonsten obligatorische Bad im Kanal: Kein Student kann Münster verlassen, ohne wenigstens einmal im Kielwasser eines Kanaldampfers mit geschwommen zu sein. Dieses Projekt bleibt wohl für das nächste Regionaltreffen bestehen – mit etwas Glück verbunden mit einem Grillfest am Aasee!



**Martin Schmid** (24) hat Politikwissenschaft an der Universität Münster sowie dem IEP Lille studiert. Derzeit macht er einen Master in Internationalen Beziehungen am Europakolleg in Brügge. Er ist seit 2006 Mitglied im Studentenforum.



**Janna Weßels** (24) hat Politikwissenschaft an der Universität Münster sowie dem IEP Lille studiert. Derzeit macht sie einen Master in Forced Migration an der University of Oxford. Sie ist seit 2007 Mitglied im Studentenforum.

# | Die „Welt“ zu Gast bei Freunden – das Nordseewochenende 2009

*Vom 11. bis 13. Dezember 2009 in Welt auf der Halbinsel Eiderstedt.*

Von Maximilian Würz.



Der Leuchtturm Westerheversand.

## Das mittlerweile traditionelle Nordseewochenende im Dezember

Das mittlerweile im Terminkalender des Studentenforums fest etablierte Nordseewochenende war 2009 für viele Forumsmitglieder ein Anlass, den vorweihnachtlichen Trubel hinter sich zu lassen. Die Gelegenheit, bei inspirierenden Gesprächen und nordfriesischen Ritualen neue Leute kennen zu lernen und alte Bekannte wieder zu sehen, ließen sich rund 20 Teilnehmer nicht entgehen. Wie bereits seit 2005 fand das Zusammentreffen von wieder in der sehr atmosphärischen und friesisch traditionellen Haubarge „Windschur“ in dem für ein international ausgerichtetes Studentenforum viel versprechendem Ort namens „Welt“ statt.

## Ausflug zum Leuchtturm Westerheversand

Gleich nach der Ankunft am Freitagabend waren die von Jakob Gleim zubereitete Pasta zu genießen. Anschließend wurde der Abend in geselliger Atmosphäre verbracht. Nach einem ausgiebigen Frühstück begann der Samstag mit dem traditionellen Ausflug zum Leuchtturm „Westerheversand“. Dort informierte sich die Gruppe über das einmalige Ökosystem der Nordsee und die Zusammenhänge zwischen dem Biosystem und den Meeresbewohnern. Die Schilderungen und

Beispiele des lokalen Umweltschützers waren sehr anschaulich und spannend.

### Eiergrog und Kuchen

Eisige Temperaturen und frischer Wind ließen die Vorfreude auf das ebenso bereits etablierte Ritual des Eiergrog Trinkens in der „Schankwirtschaft Andresen“ steigen. Mit köstlichem Kuchen und wärmenden Getränken ließ man die Meeres- und Küstenwanderung am Samstagnachmittag ausklingen.

### Projektarbeit

Zurück in der Haubarge fand sich das komplett angereiste Projektteam „Weimar Youth Forum“ zusammen um das weitere organisatorische und inhaltliche Vorgehen des Projektes abzustimmen. Auch für sonstige Projektarbeit steht auf dem Nordseewochenende regelmäßig einige Zeit zur Verfügung. Abend folgte dann mit dem gemeinsamen Zubereiten und Verköstigen einer traditionellen Feuerzangenbowle – natürlich vom gleichnamigen Film mit Heinz Rühmann begleitet – ein weiterer Höhepunkt. So klang der Tag in entspannter Atmosphäre am Kaminfeuer aus.

### Abreise

Das rundum gelungene Wochenende wurde nach einem gemeinsamen Frühstück am Sonntagmorgen abgeschlossen. Die Vorfreude auf das nächste Nordseewochenende im Gepäck traten anschließend alle die Rückreise in die jeweiligen Heimatorte an.



**Maximilian Würz** (23) studiert Rechtswissenschaft an der Universität Passau und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

## | Wort des Jahres 2009

*Gesammelt von Nele Weßels.*

Wir haben die Mitglieder des Studentenforums nach ihrem persönlichen Wort des Jahres 2009 gefragt. Das Ergebnis dieser unrepräsentativen Umfrage möchten wir an dieser Stelle unkommentiert präsentieren:

<i>Abwrack- und Herdprämie</i>	<i>Obama</i>
<i>Aktives Zuhören</i>	<i>Paris</i>
<i>Ausschließeritis</i>	<i>Persönliche Weiterentwicklung</i>
<i>Barack Obama</i>	<i>Physikum</i>
	<i>Berlin</i>
	<i>Procrastination</i>
	<i>Change</i>
	<i>Quality time</i>
<i>Emmaljunga</i>	<i>Schlafabsage</i>
	<i>Examen</i>
	<i>Sonnenschein</i>
<i>Finanzkrise</i>	<i>Staatsexamen</i>
<i>Guttenberg</i>	<i>Tigerentenkoalition</i>
	<i>Go Ahead</i>
	<i>Ungewissheit oder Spannung</i>
	<i>Jobeinstieg</i>
	<i>Veränderung</i>
<i>Klimawandel</i>	<i>Vertrag von Lissabon</i>
<i>Kulturignorant</i>	<i>Wiedervereinigung</i>
	<i>Kunterbunt</i>
	<i>Yes we can</i>
<i>New-Delhi</i>	<i>Zukunft</i>



**Nele Weßels** (22) studiert Psychologie an der Technischen Universität Dresden und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

## | Postkarten ans Studentenforum

*Eine kleine Auswahl an Postkarten, die Mitglieder des Studentenforums 2009 aus dem In- und Ausland an den Verein gesendet haben.*



Postkarte aus Südkorea, Oktober 2009.



Postkarte aus Indonesien, September 2009.



Postkarte aus Äthiopien, Oktober 2009.







# MENSCHEN

## | Ulrike Legat

### *Interview mit der neuen Mitarbeiterin fürs Studentenforum.*

*Das Interview führte Philipp Nürnberger.*

Seit Mitte Mai 2009 verstärkt Ulrike Legat das Team in der Geschäftsstelle des Tönissteiner Kreises im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin. Im Zentrum ihrer Arbeit steht dabei das Studentenforum, dessen administrative Schnittstelle zum Tönissteiner Kreis sie bildet. Die Zuständigkeit für das Studentenforum innerhalb der Geschäftsstelle lag in den vergangenen Jahren bei häufig wechselnden studentischen Mitarbeitern. Die Sprecher des Tönissteiner Kreises entschieden deshalb, dem Studentenforum ab 2009 eine eigene Stelle zu finanzieren. Damit soll Kontinuität und langfristige Ansprache gewährleistet werden. Frau Legat soll dementsprechend eine feste Ansprechpartnerin für die administrativen Belange des Studentenforums sein.

Im Interview mit Philipp Nürnberger erzählt Frau Legat über ihre Arbeit für das Studentenforum, ihre bisherigen beruflichen Stationen und ihren persönlichen Werdegang.

#### **Frau Legat, was genau umfasst Ihre Tätigkeit für das Studentenforum?**

*In erster Linie bin ich zuständig für die hinter der Aktivität des Studentenforums stehende administrative Unterstützung. Das heißt, ich kümmere mich etwa um die erste Sichtung der Unterlagen von Bewerbern für das Forum, um die Aktualisierung des Projektportfolios und die dokumentierende Verfolgung der Projekte. Dabei arbeite ich eng mit dem Vorstand des Studentenforums und den Beauftragten des Tönissteiner Kreises zusammen.*

#### **In welchem Bereich lag Ihre Tätigkeit vor Beginn der Arbeit für das Studentenforum?**

*Die vergangenen zwölf Jahre arbeitete ich als Assistentin meines Mannes, der als Volkswirt eine Gastprofessur für Integrierte Verkehrsplanung an der TU Berlin innehatte und als Gutachter Regierungen und Unternehmen zu Fragen der Verkehrs- und Technologiepolitik beriet. Im Rahmen dieser Tätigkeit verbrachte ich unter anderem drei Jahre in Moskau, wo ich an einem Beratungsprojekt für das russische Verkehrsministerium mitarbeitete. Ein anderes Projekt führte mich in die Türkei, wo ich im Auftrag eines Anwaltsbüros ein dreiköpfiges Recherche-Team zur Untersuchung der wirtschaftlichen Folgen eines Flugzeugabsturzes leitete. Wenn auch vor tragischem Hintergrund, so lernte ich doch bei dieser*

*Tätigkeit die Türkei sehr intensiv kennen und erfuhr die überwältigende Gastfreundschaft ihrer Bevölkerung.*

Sie waren also bereits vor Ihrer Arbeit für das Studentenforum im internationalen Kontext tätig – entspricht das Ihrer Ausbildung? Oder einem ausgeprägten Interesse am Internationalen?

*In meiner Ausbildung ist diese spätere Entwicklung eigentlich nicht angelegt, ich habe nach der Schule in einem Handelskontor in Sachsen-Anhalt eine Ausbildung zur Sekretärin im kaufmännischen Bereich absolviert. Den Drang „in die Welt“ hatte ich aber bereits damals. Leider waren ihm in der DDR im wahrsten Sinne des Wortes Grenzen gesetzt. Um trotzdem aus dem engen Umfeld meiner Lehrzeit heraus zu kommen, wand ich einige Energie auf und schaffte es so, mit 18 Jahren nach Berlin zu ziehen, wo ich eine Stelle im Binnenhandelsministerium fand.*

Anlässlich der 20-Jahr-Feier des Mauerfalls bietet sich da natürlich die Frage nach Ihrer persönlichen Erfahrung dieses Ereignisses an...

*Den Mauerfall und das Ende der DDR habe ich als wirkliche Befreiung empfunden. Zu Zeiten der DDR hatte ich ohne Zweifel immer das Gefühl, in meinen Möglichkeiten vor allem beruflicher Entfaltung eingeschränkt zu sein.*

*Dementsprechend stellte die mit dem Mauerfall eröffnete neue Freiheit die überaus willkommene Voraussetzung für einen neuen Start dar. Auch für meine damals neun und elf Jahre alten Söhne war ich um diese Entwicklung sehr froh.*

So können Sie also offensichtlich aus Ihren persönlichen Erfahrungen in der DDR heraus die Möglichkeiten der Internationalität besonders schätzen – sicher ein idealer Ausgangspunkt für Ihre Arbeit im Studentenforum. Wie fällt denn Ihre erste Zwischenbilanz nach nun einem knappen halben Jahr Tätigkeit für das Studentenforum aus?

*Am prägendsten in diesen vergangenen sechs Monaten war sicher die Begleitung des Bewerbungsverfahrens des SF-Jahrgangs 2009. Nachdem ich über die von mir vorsortierten Unterlagen die potentiellen Neumitglieder zumindest „auf dem Papier“ kennen gelernt hatte, war ich hochgespannt zu erfahren, wer von ihnen eine Einladung für das Kreativkolloquium erhalten würde und fieberte mit „meinem“ ersten Jahrgang mit. Und als ich die neuen Forumsmitglieder dann auf dem Kreativkolloquium persönlich kennen lernte, war ich begeistert von deren Aufgeschlossenheit und durchgehend hoher Motivation und all den neuen Projektideen, auf die sie kamen.*

*Und was die Arbeit hier in der Geschäftsstelle angeht, so bin ich sehr froh über die gute Atmosphäre und die tolle Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen, Frau Heldt und Frau Gottschling, und mit all den anderen im Studentenforum und Tö-*

*nissteiner Kreis Aktiven, die mir durch ihre Unterstützung einen so guten Einstieg ermöglicht haben.*

Frau Legat, ich danke Ihnen für das Gespräch.



**Philipp Nürnberger** (23) studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Heidelberg und Paris 1, Panthéon-Sorbonne und setzt sein Studium nun an der Humboldt-Universität zu Berlin fort. Mitglied des Studentenforums ist er seit 2009.

## | Philipp Schuller

### *Interview eines Mitglieds des Tönissteiner Kreises e.V.*

*Das Interview führte Lena Schipper.*



Philipp Schuller

In einer Reihe von Interviews stellen wir Mitglieder des Tönissteiner Kreises vor, die durch bemerkenswerte Aktivitäten oder Werdegänge auf sich aufmerksam gemacht haben.

Philipp Schuller hat mit seinen Büchern „Geschäftsbericht Deutschland AG“ und „Geschäftsplan Deutschland“ Denkanstöße zur Zukunftsdebatte in Deutschland geliefert und darüber hinaus den Think Tank „Deutschland Denken“ ([www.deutschland-denken.de](http://www.deutschland-denken.de)) initiiert. Im Interview mit Lena Schipper spricht er über seinen Werdegang und erläutert die hinter seiner Arbeit stehenden Ideen:

**Herr Schuller, was sind für Sie die wichtigsten Punkte in Ihrem bisherigen Werdegang? Wie kamen Sie zum Tönissteiner Kreis?**

Sehr geprägt hat mich meine Zeit in den USA, zunächst im Internat, dann im College in Harvard. Ich hatte meinen ersten Kontakt mit dem Tönissteiner Kreis, als ich in Japan für die Deutsche Bank tätig war, wo ich auch Markus Bleinroth, einen der Beauftragten für das Studentenforum, kennen gelernt habe. Im Anschluss an die Zeit in Japan habe ich in Oxford über japanische Politik promoviert und danach wieder für die Deutsche Bank gearbeitet, diesmal in Frankfurt. Dort bin ich dann zu einem anderem Unternehmen im Private Equity-Bereich gegangen und habe mich vor zwei Jahren mit Adea Capital selbstständig gemacht.

**Wann kam Ihnen und Ihren Mitautoren die Idee, sich mit den Büchern „Geschäftsbericht Deutschland AG“ und „Geschäftsplan Deutschland“ in die Debatte zur Zukunft des Landes einzuschalten?**

Die Idee kam mir zusammen mit einem meiner Mitautoren, Peer Ederer, den ich auch bei der Deutschen Bank in Japan getroffen habe. Angesichts der politischen Veränderungen Ende der Neunziger Jahre - vor allem in Hinblick auf die Wahrnehmung der Wirtschaft -, wollten wir einen Beitrag leisten, der analytisch über die öffentliche Debatte über gesellschaftliche Zusammenhänge hinausgehen sollte. Unserem beruflichen Hintergrund entsprechend haben wir das Konzept

des Geschäftsberichts auf die öffentliche Hand angewendet, um zu sehen, ob der Gebrauch des betriebswirtschaftlichen „Werkzeugkastens“ eine neue, kreative Betrachtung bestehender Zusammenhänge und Probleme erlaubt. Aus dieser Idee entstand das erste Buch.

Könnten Sie für unsere Leser kurz die zentrale These Ihres neuesten Buches umreißen?

Der Geschäftsbericht im ersten Buch ergab im Wesentlichen, dass die öffentliche Hand massiv überschuldet ist. Die politische Reaktion darauf war Sparen. So kam es, dass Deutschland in der vergangenen Dekade eines der fiskalisch diszipliniertesten Länder Europas war. Aber wir halten das für falsch: das Loch ist viel zu groß, als dass man es durch Sparen stopfen könnte – die einzige Lösung ist wirtschaftliches Wachstum. Das kann nur durch höhere Investitionen in unser „Humanvermögen“ erreicht werden. Im „Geschäftsplan Deutschland“ machen wir daher Vorschläge, wie wir durch Veränderungen und Investitionen in „Humankapital“ auf verschiedenen Ebenen – Bildung, Arbeitsmarkt etc. – das Wirtschaftswachstum so erhöhen können, dass Deutschland innerhalb der nächsten Jahre zum wohlhabendsten Land der Welt wird, gemessen am Pro-Kopf-Einkommen.

In Ihrem Buch beschreiben Sie einen potentiellen Paradigmenwechsel – während in letzter Zeit die Arbeitszeit kontinuierlich abgenommen hat, möchten Sie sie wieder anheben. Ihr Ansatz postuliert grob gesehen Erwerbsarbeit als Mittelpunkt des menschlichen Lebens. Unterschätzen Sie da nicht den Wert, den wir unserer arbeitsfreien Zeit beimessen?

Es geht ja in unserem Ansatz nicht nur um mehr Arbeit, sondern auch um bessere Arbeit. Durch höhere Qualifikationen wird Erwerbsarbeit für eine zunehmende Anzahl von Menschen auch interessanter und bereichernder werden, weswegen die Bereitschaft, mehr zu arbeiten, steigen wird. Zudem ist unser Ziel, den Großteil der zusätzlich benötigten Arbeit durch Mobilisierung brachliegender Ressourcen zu schaffen – zum Beispiel weniger Lücken in der Erwerbsbiographie für Frauen durch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und sinnvolle Modelle für Arbeit im Alter. Im internationalen Vergleich zeigt sich, dass in Deutschland nicht die Erwerbstätigen zu wenig arbeiten, sondern dass es insgesamt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung zu wenig Erwerbstätige gibt.

Es werden im Moment auch Ansätze entwickelt, die angesichts immer weiter steigender Produktivität von dieser zentralen Rolle bezahlter Arbeit Abstand nehmen und stattdessen z.B. zivilgesellschaftliches Engagement oder soziales Miteinander unabhängig vom Arbeitsplatz betonen. Halten Sie solche Überlegungen für fehlgeleitet, und wenn ja, warum und inwiefern?

Die moderne, technisierte Gesellschaft wird bestimmt durch eine immer differenziertere Arbeitsteilung – oder anders ausgedrückt: Was privat war, wird professionalisiert. Es ist unmöglich, den heutigen Stand von Medizin, Kommunikationstechnik und erneuerbaren Energien zu halten oder gar zu erhöhen und gleichzeitig im Garten Kartoffeln anzubauen, Mehl zu mahlen und Pull-over zu stricken. Die gesteigerten Anforderungen führen dazu, dass die Zeit für solche Aktivitäten einfach fehlt. Das heißt aber nicht, dass wir nicht nett zueinander sein können und dass uns menschliche Beziehungen unwichtig sein müssen.

Ihr Ansatz bewegt sich ökonomisch ja eher auf der Optimierung der Angebotsseite. Haben Sie sich darüber Gedanken gemacht, woher die Nachfrage kommen wird? Werden die Deutschen ihren zusätzlichen Wohlstand auch einsetzen, und wenn ja, wofür?

Sie werden ihn definitiv einsetzen – ich vermute, hauptsächlich für Dinge wie Bildung, Gesundheit und nachhaltige Energien. All diese Dinge werden in Zukunft teurer sein als heute. Die Kosten für die Gesundheitsversorgung steigen zum Beispiel um ein Prozent schneller als das BIP. Auch nachhaltige Energien werden nie so billig werden, wie fossile Brennstoffe es sind. Um uns das alles leisten zu können, brauchen wir Wachstum.

Die Welt außerhalb der Landesgrenzen kommt in Ihrem Buch hauptsächlich als Wettbewerber vor. Sehen Sie auch eine internationale Verantwortung Deutschlands in der Welt, und wenn ja, wie integrieren Sie die in Ihren Geschäftsplan?

Zunächst geht es in unserem Buch ja um die Bewältigung nationaler Probleme, aber ich glaube, dass zum Beispiel die Schwellen- und Entwicklungsländer durchaus von uns erwarten, dass wir weiter wachsen. Deutschland bietet einen Markt für deren Produkte, und je größer unsere Nachfrage, desto schneller wird auch deren Entwicklung vorstatten gehen. Insofern tragen wir natürlich auch international Verantwortung.

Immigration ist Teil Ihres Geschäftsplans, allerdings zweckgebunden als Einwanderung von „Humanvermögen“ – wäre da auch noch Platz für nicht hochqualifizierte Migranten, die z.B. aus politischen Gründen nach Deutschland kommen möchten?

Diese Einwanderung wäre nicht der effektivste Weg, das Wachstum zu erhöhen. Ich glaube aber, dass die Integration dieser Art von Einwanderern oder Asylsuchenden der Gesellschaft sogar leichter fallen könnte, wenn der Großteil auf der Grundlage des gesellschaftlichen und ökonomischen Beitrags ausgesucht wird.

Die subjektive „Bedrohung“, die von Einwanderung ausgeht, würde damit geringer.

Ihre Vorstellung von Bildung ist mir etwas zu funktionalistisch. Besteht bei Ihrem Modell nicht die Gefahr, dass gerade geisteswissenschaftliche Fächer zu bloßen „Vehikeln“ für komplexe Lerntechniken werden könnten, und dass das Konsequenzen für wissenschaftliches Arbeiten haben könnte, bei dem sich die von Ihnen viel bemühte „Wertschöpfung“ nicht so einfach messen lässt?

Ich würde zwischen zwei Arten von Bildung unterscheiden – konsumptive Bildung, bei der es um den Spaß an der Sache geht, vielleicht auch um Selbstverwirklichung oder die Bestimmung der eigenen Identität, und investive Bildung, die die Fähigkeit zur Teilnahme am Arbeitsmarkt verbessert. Bei ersterer ist der Profit eher persönlich, bei letzterer fallen persönliche und öffentliche Erträge an. Jedenfalls ist es sehr viel leichter, für die Verwendung öffentlicher Mittel für investive Bildung zu argumentieren – womit dann auch durchaus eine persönliche Verpflichtung einhergeht, davon Gebrauch zu machen. Ich würde das nicht fachspezifisch sehen – bei Hochschulbildung geht es ja hauptsächlich darum die Aufnahme, Analyse, Bewertung und Präsentation komplexer und umfangreicher Informationen zu erlernen.

Gesetzt den Fall, Ihre Ideen haben uns überzeugt - was verlangt Ihr Plan von uns als Einzelnem? Was würden Sie Mitgliedern des Studentenforums empfehlen, die sich in diesem Sinne für die Zukunft Deutschlands engagieren möchten?

Zunächst einmal, erfolgreich Ihr Studium zu beenden. Dann sollten Sie sich einen spannenden Beruf suchen, fünfzig Jahre lang arbeiten und das auf vernünftige Art und Weise mit Ihrem Familienleben verknüpfen – und Ihre ausländischen Freunde überreden, nach Deutschland zu ziehen.

Herr Schuller, vielen Dank für das Gespräch!



**Lena Schipper** (23) studiert Internationale Beziehungen in Oxford und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.



## | Vier mal Fünf Fragen

*Vier Mitglieder des Studentenforums beantworten jeweils fünf Fragen – ein persönlicher Rückblick auf das Jahr 2009.*

*Zusammengestellt von Mathis Weller.*



Jan-Philipp Bildhauer

**Jan-Philipp Bildhauer** (24) studiert International Studies of Global Management an der School of International Business in Bremen, ist Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender von Go Ahead! e.V. und kam dieses Jahr von einem einjährigem Auslandsaufenthalt in Peru, China und Südafrika zurück. Er ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.

### Die Aufnahme ins Studentenforum bedeutet für mich ...

... in einen Kreis hochkarätiger Studenten aus ganz Deutschland einzutreten. Darüber hinaus bedeutet es für mich zudem, die Chance zu haben mit vielen kreativen und außergewöhnlichen Personen zusammen zu kommen und persönlich von der Erfahrung im internationalen Arbeitsbereich zu profitieren.

### Wenn ich im Allgemeinen an das Jahr 2009 zurück denke, erinnere ich mich besonders an ...

... meine Auslandsaufenthalte. Ich war dieses Jahr jeweils für längere Zeit in Lateinamerika, Asien und Afrika. Die Erfahrungen, die ich auf allen drei Kontinenten machte, sind die wertvollsten Momente dieses Jahres und machen schon wieder Lust auf die nächsten interkulturellen Begegnungen.

### Gesellschaftliches Engagement bedeutet für mich ...

... sich proaktiv für Andere einzusetzen. Gesellschaftliches Engagement ist für mich Pflicht und Erfüllung zugleich – den Schwächeren in unserer globalen Gesellschaft zur Seite zu stehen und dabei selbst sehr viel Persönliches zu lernen. Für mich persönlich hat ehrenamtliches Engagement vor allem den Namen Go

Ahead! – die von mir gegründete, heute deutschlandweit tätige, studentische Hilfsorganisation. Darüber hinaus bin ich aber auch in zahlreichen anderen Projekten aktiv und nun auch im Studentenforum.

#### Was mich besonders beeindruckt, ist ...

... die Vielfalt der Menschen und Projekte auf unserem Planeten und das man überall Menschen trifft, die aktiv an ihrem eigenen Schicksal arbeiten und mit gutem Beispiel anderen vorangehen.

#### Im kommenden Jahr wird mir besonders wichtig sein ...

... die richtigen Schritte nach Abschluss meines Bachelorstudiums zu gehen. Ich will noch einmal verschiedene Perspektiven erkunden, bevor ich mich an den Master mache. Außerdem die Fußball-WM in Südafrika, die ich als einen entscheidenden Punkt in der Entwicklung des Landes sehe und wo ich natürlich gerne Deutschland als Weltmeister bejubeln möchte. Ich hoffe es klappt!



Patrick Böert

**Patrick Böert** (26), studierte Volkswirtschaftslehre und Chinesisch in Mannheim, Yale und Nanjing und ist seit 2006 Mitglied im Studentenforum.

#### Das Jahr 2009 im Studentenforum war für mich ...

... geprägt von der Neuauflage des Deutsch-Chinesischen Studentendialoges, den wir in Verbindung mit einem Essaywettbewerb diesmal zum zweiten Mal ausgerichtet haben. Nach der ersten Veranstaltung 2007 ist es schön zu beobachten wie sich das Format langfristig etabliert und von vielen Generationen des Studentenforums mitgetragen wird. Ich bin außerdem gespannt, ob wir es mittelfristig sogar schaffen werden mit chinesischen Studentenorganisationen institutionell zusammenzuarbeiten.

Wenn ich im Allgemeinen an das Jahr 2009 zurück denke, erinnere ich mich besonders an ...

... den Abschluss meines Studiums, die erste berufliche (unternehmerische) Orientierung und meinen Umzug in die spannendste deutsche Stadt: Berlin.

Gesellschaftliches Engagement bedeutet für mich ...

... sich für seine persönlichen Werte sowohl im Beruflichen als auch im Privaten einzusetzen und zu reflektieren, was die eigene berufliche Tätigkeit für einen gesellschaftlichen Beitrag leistet.

Was mich besonders beeindruckt, ist ...

... wenn Menschen außerhalb ausgetretener Pfade eigene Wege gehen und andere Menschen dabei mitnehmen können.

Im kommenden Jahr wird mir besonders wichtig sein ...

... keinen Job zu finden, sondern mir meinen eigenen Job zu schaffen.



Jasna Makdissi

**Jasna Makdissi** (30) hat Politikwissenschaft und Germanistische Linguistik in Potsdam und Zagreb studiert und ist seit Oktober 2008 Referentin und Projektleiterin im Internationalen Institut für Politik und Wirtschaft, HAUS RISSEN HAMBURG. Von 2006 – 2008 lebte sie zwei Jahre in Damaskus, wo sie an einer privaten Universität unterrichtete. Sie ist seit 2003 Mitglied im SF und leitete dort das Projekt „Zukunft zur Reform des Auswärtiges Amtes“ und das deutsch-französisch-polnische Projekt „Europe towards a European diplomacy?“.

Das Jahr 2009 im Studentenforum war für mich ...

... ein Jahr mit vielen neuen Gesichtern und neuen Projekten im Forum. Besonders gespannt bin ich auf den Sur-Place-Dialog Iran.

Wenn ich im Allgemeinen an das Jahr 2009 zurück denke, erinnere ich mich besonders an ...

... erinnere ich mich besonders an die Diskussionen um die Hamburger Primar-

schule, Migrationsstudien, Studentenstreiks, die Bologna-Reform und Deutschlands Wunsch, „Bildungsrepublik“ zu werden. Wollen wir hoffen, dass etwas daraus wird und Deutschland nicht wieder in Debatten versinkt, ohne etwas an den Misständen zu ändern.

#### Gesellschaftliches Engagement bedeutet für mich ...

... der persönliche Einsatz engagierter Menschen für eine Idee jenseits jeglichen Profitdenkens. Auch ist es die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten etwas ehrenamtlich auf die Beine zu stellen und Dinge zu bewegen, voranzutreiben und zu verändern.

#### Was mich besonders beeindruckt, ist ...

... Ich bin nicht leicht zu beeindrucken, aber am meisten faszinieren mich musikalische Talente von Kindern und Jugendlichen.

#### Im kommenden Jahr wird mir besonders wichtig sein ...

... wieder mehr mit und in der Region Naher Osten, vor allem in Syrien, zu arbeiten und dadurch meiner Leidenschaft für den arabischen Kulturraum verstärkt nachzugehen.



Andrea Friederike  
Staudhammer

### Andrea Friederike Staudhammer

(25) studiert Sprachen-, Wirtschafts- und Kulturraumstudien an der Universität Passau, der Xiamen University und der Beijing Foreign Studies University. Seit 2008 engagiert sie sich als Mitglied des Studentenforums für den Deutsch-Chinesischen Studentendialog.

#### Das Jahr 2009 im Studentenforum war für mich ...

... ein besonders schönes, da das Team des Deutsch-Chinesischen Studentendialogs eine, wie ich finde, sehr gelungene, informative Fachtagung in Berlin durchgeführt hat, die für mich nicht nur thematisch spannend war, sondern auf der ich

außerdem einige wirklich nette Leute kennengelernt habe.

Wenn ich im Allgemeinen an das Jahr 2009 zurück denke, erinnere ich mich besonders an ...

... meine Diplomarbeit über Venezuela und die Transkription von acht auf Spanisch geführten Interviews hierfür, die mich über Monate beschäftigt gehalten haben.

Gesellschaftliches Engagement bedeutet für mich ...

... mit Menschen unterschiedlicher Herkunft in Kontakt zu treten, Dinge anzustoßen und etwas zu bewegen in der deutschen sowie idealerweise auch in anderen Gesellschaften.

Was mich besonders beeindruckt, ist ...

... wenn es Menschen gelingt, sich neben Arbeit und Alltag ihre Kreativität und ihren Wissensdurst zu bewahren. Meine Großeltern haben noch bis sie über achtzig Jahre alt waren jeden Tag eine Stunde zusammen Französisch gelernt. Diese Lebenseinstellung finde ich beeindruckend.

Im kommenden Jahr wird mir besonders wichtig sein ...

... zunächst im Frühjahr mein Diplom abzuschließen und anschließend endlich wieder einmal mit meinem Freund nach China zu fliegen.



**Mathis Weller** (25) studiert Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Ausrichtung an der Universität Potsdam und ist seit 2009 Mitglied im Studentenforum.





# ANHANG

## | Unsere Sponsoren, Förderer und Partner

*Herzlichen Dank für Geld- und Sachspenden an das Studentenforum im Tönissteiner Kreis e.V.*

Ohne die große Unterstützung durch zahlreiche große und kleine Geld- und Sachspenden sowie durch konzeptionelle Hilfe, Ratschläge und Hilfe beim Knüpfen von Kontakten könnten die Aktivitäten des Studentenforums nicht stattfinden. Deshalb möchten wir uns bei allen bedanken, die uns im vergangenen Jahr auf unterschiedlichste Weise unterstützt haben. Im Speziellen seien folgende Partner genannt:

*Booz & Company*

*Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)*

*Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP)*

*Europäische Kommission*

*Haniel Stiftung*

*Gemeinnützige Hertie-Stiftung*

*Robert-Bosch-Stiftung*

*Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*

*Silkroad Management Consulting*

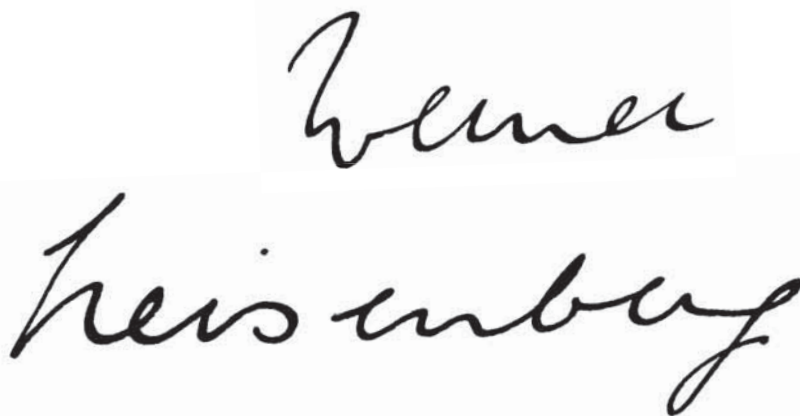
*Tönissteiner Kreis e.V.*

*Volkswagen Group China*

Ein ganz besonderer Dank gilt auch den vielen Einzelpersonen, die uns mit ihrem Wissen und finanziell unterstützt haben. Stellvertretend seien hier die Mitglieder des Tönissteiner Kreises Wolfgang Baare-Schmidt und Jutta Freifrau von Falkenhausen (Unterstützung des Sur-Place Dialogs Georgien) sowie Joachim Reidies (Unterstützung des Deutsch-Chinesischen Studentendialogs).



**Stellen Sie sich vor, Sie hätten**

The image shows two handwritten signatures in black ink on a white background. The top signature is 'Werner' and the bottom signature is 'Heisenberg'. Both are written in a cursive, flowing style.

**fördern können.**

**D**er Stifterverband hat es getan. Für die Nobelpreisträger von morgen machen sich im Stifterverband 3.000 Unternehmen und Privatpersonen stark. Der Stifterverband engagiert sich für die Erneuerung des Wissen-

schaftssystems und stärkt den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Fördern Sie mit Ihrer Spende die weltbewegenden Ideen der Heisenbergs von morgen. Mehr unter: [www.stifterverband.de](http://www.stifterverband.de)

**Stifterverband**  
für die Deutsche Wissenschaft

# | Ansprechpartner

*Das Studentenforum im Tönissteiner Kreis e.V.*

## **Vorstand 2009**

Philipp Beiter (p.beiter@toenissteiner-studentenforum.de)  
Hendrik Doobe (h.doobe@toenissteiner-studentenforum.de)  
Frieder Meidert (f.meidert@toenissteiner-studentenforum.de)  
Milena Seibold (m.seibold@toenissteiner-studentenforum.de)  
Florian Woitek (f.woitek@toenissteiner-studentenforum.de)

## **Beauftragte des Tönissteiner Kreises e.V.**

Marcus Bleinroth  
Dr. Jan Grünhage  
Dr. Anna Katharina von Oettingen  
Dr. Lutz Reimers  
Wolf Zylka

## **Geschäftsstelle des Vereins**

Monika Gottschling  
Ulrike Legat

Haus der Deutschen Wirtschaft  
Breite Straße 29  
10178 Berlin



### **Bildnachweis**

- |            |   |
|------------|---|
| Titelseite | Teilnehmer des Sur-Place-Dialogs "Recht im Kontext - Georgien" vor der Kirche Zminda Sameba, am Fuß des Kasbeks, im Oktober 2009. |
| Rückseite  | Teilnehmer des Kreativkolloquiums für die Neumitglieder des Studentenforums in Berlin im Oktober 2009.                            |

Das Studentenforum im Tönissteiner Kreis e.V. ist ein interdisziplinärer Initiativkreis für deutsche international ausgerichtete Studierende und Young Professionals bis 32 Jahre. Sie zeichnen sich durch fachliche Leistungen und gesellschaftliches Engagement aus und beginnen bereits früh in ihrem Studium Erfahrungen in der internationalen Projektarbeit zu sammeln. Das Studentenforum wurde im Jahre 1999 auf Initiative des Tönissteiner Kreis e.V. gegründet, der die praktische Förderung von Studierenden und jungen Berufstätigen als fundamentalen Teil seiner Mission der Nachwuchsförderung für internationale Aufgaben begreift.

Bereits zum fünften Mal in seiner nunmehr elfjährigen Geschichte veröffentlicht das Studentenforum im Tönissteiner Kreis e.V. seine Jahreschronik. Sie soll ein Überblick über die wichtigsten Projekte und Höhepunkte der Vereinsarbeit sein. Das Jahr 2009 wurde erneut von vielen unterschiedlichen Aktivitäten der rund 200 Forumsmitglieder geprägt: Unter anderem ein Sur-Place-Dialog in Georgien zum Thema "Recht im Kontext", der erste Essaywettbewerb im Rahmen des Deutsch-Chinesischen Studentendialogs und der Start der zweiten Runde des Tönissteiner Schülerforums, das für 2010 unter dem Namen "Schülerkolleg International" drei Seminarwochenenden für die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer veranstalten wird.

